M/

tab/

horum,

Weg

VCTUR.

ket und

en.

---

s Wittwe/

kumm / liebes Büchlein / gegen
: Unwürdige ; ſchreye aber laut
zen alle/die es würdig; Ja ruffe
t Trompeten aus:
er mich verſtehet / wird der Plato
und Æſculapius ſeyn.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorrede an den Leser.

NAch Standes Gebühr/ geehrter Leser/ daß ich dieses geschrieben/ ist aus Mitleiden geschehen/ so ich habe gegen meinen Nechsten. Ich weiß/ was ich vor Müh gehabt/ wegē der dunckeln Schrifften der guten Chymischen Bücher/ ist auch in der gantzen Welt kein guter Freund anzutreffen/ der einen unterrichtet. Der gröste Schaden und Verhindernüß kömt vollend daher/ daß sich viel Irrische finden/ die von dieser Sache schreiben/ selber aber nichts davon wissen/ und einen durch ihre Narration irre machen; Auch/ wenn man sich schon etwas zu rechte gefunden/ wiederum auff Irrwege führen. Etliche haben so hochgelehrt und dunckel von der Sache geschrieben/ daß sie kein Mensch verstehen soll/ weil sie sich selber nicht verstanden/ auch nicht gewust/ wovon sie schriben; Die nichts können/ als nur

gemeinen ☉. und ☽. ſchwatzen/ oder
♂. ♀. ☿. ♄. ♃. / zu welchen Cörpern
) viele menſtrua erdencken/ als Tage
Jahre. Bald ſoll es ſeyn ☉. ☾. ☿.
/ Tartarus, Weinſtein / Saltz / ♀. ♂.
) weiſſer Kieſelſtein/ minera, ♂. Sola-
Blutſtein/ rother Bolus / terra Si-
ta, Æ. S. Mäyen-Thau/Eſſig/Kin-
Urin/Menſchen-Speichel/ꝛc. weñ ſie
1 erſchnapt haben/ daß es ein metal-
menſtruum ſeyn ſoll/ſo zerren ſie den
nd ♄. herzu / da muß der Weinſtein
ſpiritus Vini herhalten ; Und wer
alle dieſe unnöthige Dinge erzehlen?
warne den Leſer vor itzt genannte/
) noch vor viele/die mir itzo nicht ein-
n. Weil ich nun fleiſſigen Arbei-
gerne will dahin helffen / da ſie
ſſt gern hin geweſen wären / ſo habe
s geſchrieben / in welchen niemand
Schlarraffen-Land vorſtellen will.
e mich in ſolchen der Kürtze befliſſen/
el es müglich geweſen / kein Wort
onſt noch vergebens geſetzt/ ſondern
chnur-geraden Weg zum Heſperi-
1 Garten und zum Paradieß ge-
n / wo die güldnen Aepffel und die
amen Kräuter wachſen / zum Auf-

fent-

fenthalt und Gesundheit des menschlichen Lebens/die alles Leid und Trauren vertreiben / habe diß nicht mir geschrieben / weil ich kein Buch bedarff/ sondern meinen fleissigen Mit-Arbeitern/ so viel Licht mittheilen wollen / als mir GOttes Güte und Gnade gegeben. Von klugen Leuten / welche von diesen Sachen verstand haben / wird diese Schrift wohl unangetastet bleiben/weñ aber solches von Unerfahrnen gesehen wird / ist es keiner Antwort oder des Papiers werth. Gehab dich wohl/du lieber Mit-Arbeiter. Erkennet GOtt dein Hertz und Gemüth / daß du Ihn und deinen Nechsten recht liebest / die Welt verachtest / und nur nach dem Himlischen trachtest/ so wird dich GOtt auch hier erleuchten / und dich würdig achten diß Licht zu sehen / dadurch du Armen und Krancken viel Nutzen schaffen/und dem Geitz/ welcher die Wurtzel alles Ubels/ entrinnen kanst. Ihr aber/ meine vortreffliche Lehrmeister und Adepti, zürnet nicht mit mir / daß ich durch eure Unterweisung mich in den Irr-Garten gefunden/durch das rechte Leit-Seil aber wieder heraus kommen.

Ich bin so vermeßen nicht/daß mich euch an die Seiten stellen will/sondern krieche euch nur hernach; Noch einmal sage ich/zürnet nicht mit mir/daß ich so deutlich geschrieben/ oder ich klage Euch an/ daß ihr so dunckel geschrieben. Ob ihr dadurch wohl oder übel gethan/weiß ich nicht. Ihr habt/ durch Hinterhaltung/ vielen Bösen vorkoñen wollen/und dadurch ist viel Gutes nachblieben / und viel Böses befördert worden. Wie viel unzehlige arme Menschen haben zu verbotenen Mitteln greiffen müssen / und sich dadurch mit Leib und Seel in die Hölle gestürtzt? Wie viel unzehlige arme krancke Menschen haben über ihren Schmertzen 1000. Ach uñ Weh schreyen und in ihren Schmertzen und Elend untergehen müssen/weil kein Artzt war/der ihnen helffen konte? Ihr habt es grossen Herren hinterhalten wollen/ damit nicht unnöthige Kriege geführet / und viel unschuldig Blut vergossen würde/ aber deswegen bleibt der Krieg doch nicht nach/ und wäre besser/ grosse Herren hätten Geld genug / so dürfften sich die Unterthanen nicht so rupffen lassen/ und welcher grosser Herr hat doch wohl

Zeit

Zeit und Gedult diß Werck zu arbeiten? Er muß es durch seine Diener thun lassen: Wer aber von seinen Dienern so viel Verstand hat / diß Werck zu arbeiten / der hat auch so viel Verstand / weil er einen untugendhafften gottlosen Herren hat / daß er ihm das Werck nicht geben wird / sondern vielmehr sagen: Es gehet nicht an. Kurtz / ich habe meiner Feder kein Verbot geben können / es ist die letzte Zeit / da es soll offenbar werden. Dennoch wird GOtt seine Hand darüber halten. Wem der Schatz bescheret ist / wird ihn finden / ein ander / dem er nicht bescheret / wird darüber weg tappen. Ihr wehrtesten Adepti, mit Recht kan ich Euch nicht beschuldigen / daß ihr zu dunckel geschrieben / jedoch habt ihr viel Dinge darzwischen gesetzt; Was zuvor weiß geschienen / mit schwartzer Farbe wieder vertuscht; Endlich habt ihr doch durch kluge remonstrationes mich und andere auff den rechten Weg bracht. Euch sey Danck vor eure information, daß ihr eure Schrifften der Nachwelt gönnen und hinter euch lassen wollen. Gehabt Euch wohl! Geben Weimar den 1. Novemb. 1704.

Der Inhalt dieſes Buchs iſt in 5. Capitel verfaſ-
et nach Art der Arbeit / welche in den 5. Circuln und in
en 5. Tabellen abgebildet / welche die 5. Capitel ausle-
gen / und die Arbeit zeigen / den alten langen Weg
und den neuen kurtzen Weg.

Geheimnüſſe / ſo bey dieſer Materia anzutreffen /
und in den 5. Capiteln verfaſſet.

I. Æs Hermetis, ſubjectum der Natur / erſtes
confuſum Chaos, materia remota, materia
Lapidis noſtri, iſt der ♄. wie die Magneſia ent-
robet / der Natur gemäß von ſeinen fecibus ge-
einiget / in primam materiam bracht / und in
ein erſtes Waſſer / der vitriol in ſeinen eigenen
vorigen Waſſern ſolvirt?

II. Wie aus dieſen das viſcoſiſche ponderoſiſche Waſſer oder der einfache ☿. zu machen?

III. Wie aus dieſer Jungfer-Milch der ☿. duplicatus wird / erſte compoſition zur terra foliata?

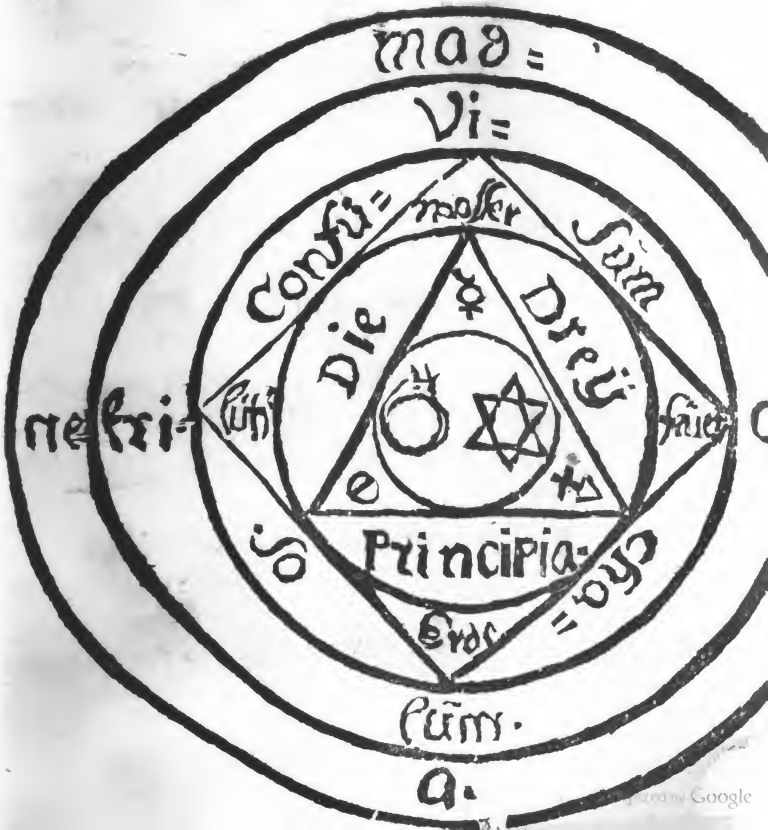
IV. Wie dieſer flüchtige Vogel durch ignis fortiſſimus zu binden / daß er zum weiſſen Stein wird / zur weiſſen Tinctur, zum Stein der erſten Ordnung?

V. Wie dieſer gelb und in die höchſte Röthe gebracht wird? Wie dieſer zu multipliciren / welches das ſubjectum der Kunſt) und dieſe alle aus den einigen entſpringen / und nichts darff als der Solution und der coagulation, welchen nichts fremdes zugeſetzt wird?

Unſere Materia iſt nur ein Ding / und hat doch die Zahl 1. 2. 3. 4. Als: 1. Ein Ding re & numero. 2. Mann und Weib. 3. Die drey principia, ☉. ☿. ☽. 4. Die vier Elementa.

Fi-

Figura Cabaliſtica, das gantze Univerſal, A. und O. **Anfang und Ende / Vor-Arbeit und Nach-Arbeit.** Erſte / andere und dritte Reinigung / Scheidung purum ab impuro, darinnen alle **Menſtrua** entdecket / und das Paradiß gezeiget / da ſich der Nilus in 4. Ströhme theilet / Einer führet ☉. und das ☉. deſſelben Landes iſt köſtlich; das andere / ſo um das gantze Mohren-Land fleuſt / das unſern Stein ſchwärtzet. Wenn du dieſen Stein nicht erſt in Kopffe gemacht / wirſt du ihn mit den Händen wohl ungemacht laſſen.



Beſchreibung des 1ten. Circuls, von ſeinem Nahmen.

Das erſte Chaos von der Natur/ ☿ Solut. Æs Hermetis, magneſia, Electrum minerale immaturum, ☿. Philoſophorum, Zeige-Vater aller Götter/ darinen prima materia aller Metallen/ der ☿. coagulatus, das groſſe Alcali; metallum primum, ☿. crudus Philoſophorum, der Felſen/ der Oehl/ Wein/ Blut und Milch gibt/ ☉. Baum un ſeine Wurtzel/ Anfang und Ende/ ein Ding Re & Numero.

Beſchreibung der Reinigung.

Führe unſern Alten in ſein Bad der Reinigung/ ſo haſt du ein Geheimniß/ nimm unſern Alten/ der ſo viel mit der ☿. geſpielet/ und daher unrein worden/ der das merallum primum, den Corallen-rothen Safft in ſich hat/ der/ welcher die ☉. in ſeinem Leibe verborgen/ oder unſer ☉. welches in ſeinem Kercker verſchloſſen liegt/ und ☿. rubeus genannt wird/ ſolvir ihn in der Natur ihren Eßig.

Theilung in fixum und volatile.

Ihr ſolt mit nichten das gantze corpus ſolviren, ſondern nur ſeine animam. Nimm alle ſein Blut/ die rothe Nuß/ wor-

worinnen unſer ♂. und ☿. ☉. und ☽. Ja alle 7. Metallen ſtecken. Nim von dieſem Mann/ wenn er ſchläfft / ſein Weib/ ſeine Liebe/ diſtillire das flüchtige Weib/ das gifftige ☿al Waſſer von ihm/ ſo haſt du im Grunde den rothen Thon / terram Adamicam, ſo nahe am Paradieß/ rothen ♃ / unſer Cinober-Ertz.

Nahmen dieſes Waſſers oder ſpiritus, auch des fixen Theils.

Dieſes Waſſer heiſt die empfangene Gottes-Gabe / Berg-Eſſig / Solvir-Waſſer/ gifftige Schlange oder Drache/ die Juno / roher unzeitiger Spiritus ☿ / Schlange / ſo im grünen Graſe liegt/ Mäyen-Tau / diſtillirter Eſſig. Der fixe Theil/ als der Mann/ heiſt unſer ☉/ das Gold Gottes / unſer ☉. und ☽. Baum / der die rechten und weiſſen ☉ und ☽ Blumen trägt / dieſes muß in ſeiner eigenen Feuchtigkeit / ſeinen eigenen Waſſer auffgelöſt werden / damit weiſſes und rothes zum Vorſchein kommt.

Wenn du von GOTT dem HErrn darzu biſt auserſehn/
So kan der güldne Zweig mit nichten dir entſtehn: (ſtand/
Wo nicht/ ſo hilfft kein' Weißheit noch Ver-
Auch wird des Eiſens Schärff vergeblich angewand. Du

Du weist nicht was es kost / das güldne Fell zu ziehen
Von dem bekanten Haupt / was du vor ein Bemühen
Und Arbeit ohne Maß dir auffgebürdet hast /
Bey diesem rohen Werck / bey dieser schweren Lost.

Beschreibung des andern Circkels.

Mache aus Mann und Weib einen ☌ / setze unsere materiam flüchtig und fix zusammen / welches Mann und Weib bedeut / die gifftige Schlange / so unsern geheimen ☿. solvirt / so aus dem ♄ kommen / und der ☥. ist / welcher einen Stein vor seinen Sohn den ☾. gefressen / und wieder ausgespiehen / ist auch der Adler-Stein / der noch einen in sich hat / nehmlich den Stein der Weisen. Visitando Interiora Terræ Rectificando Invenies Occultum Lapidem Veram Medicinam, unser vitriolum generans, welches den rothen und weissen Geist in sich hat / den rothen Mann und Weisses Weib / der durch sein eigen Wasser solvirt / weil es heist: Es solvirt sich selber / schwärzet / weisset / und röthet sich selber / ꝛc. Wird nun unser confusum Chaos, in welchen die Elementa verborgen stecken / und die vielen menstrua hervor kommen.

Es

Es werden aber dieſe menſtrua nicht geſehen / biß es dem Künſtler gefället / welcher ſie muß zum Vorſchein bringen / das iſt / in die Elementa ſcheiden / woraus 2. Säulen gemacht werden / worauff das gantze Gebäude des Wercks beruhet / und hierinnen die Vor-Arbeiten des Herculis begriffen / ſeine 12. labores, es wird alles überſtiegen / wenn das Chaos wohl eröffnet / und ein Regenbogen in der Vorlage etliche Stunden zu ſehen ſeyn.

Rebis ein einig Ding nur iſt / doch aus 3. Dingen zugerüſt / Sonn und Mond ſolvirt man ab / das man ihren erſten Saamen hab. Nun hat dieſer Spiritus ſchon eine andere Art als vorhin / weil ſein fixer Theil darinnen gekocht / ſo hat dieſe metalliſche Schlange an ſich genommen die öhlichte und fette Art ſeines Cörpers / iſt nun männlicher und weiblicher Natur / viſcoſiſch / fett / öhlicht und leimicht Gummi.

Beſchreibung des dritten Circuls.

Mache aus Mann und Weib ein □ / ſcheide es in die 4. Elementa. Elixir wird in gemein genannt / das andere Stück im Werck bekañt / in dem die ſchöne Cor-

po-

rein/zu Waſſer ſind verköhret ſein.
iſt ein Tingir-Waſſer / venenum
ns, unſer ſchnee-weiſſer unverbren-
☿ / und unſer blut-rother fixer ☿/
)eiſſe Geiſt aus Weiß / der rothe
: aus roth / Hitze von der Sonnen/
ichel von dem Mond/Sonnen ☿.
us einem Felſen hat GOtt klares
ſer geben / und eine Menge Oehls
einem harten Steine. Wenn die
enta geſchieden / ſo ſiehet die Lufft
iſt fett als Oehl / der Weiſen ihr
us vini, weil er alle ☿. auffl öſt/und
über den Helm führet / heiſt auch
us ☿ / und kan ohn dieſen kein au-
potabile gemacht werden/er tingirt
Leiber in gelb/ das iſt / in ☉.
is Wäſſer heiſt die Jungfer-Milch/
gfräulicher ☿ / Faſan/ Schwan/
ſtruum mundi, in ſpherâ und Kreiß
: Lunaria, Paradiß-waſſer/Waſſer
einer Schlangē gemacht/das Viſco-
: Pontiſche Waſſer/ Waſſer aus dē
, ſo um das gantze Mohren-Land
t/ weil es den Stein ſchwärtzet/und
ld es auff die Erde fällt/zum Stein
)/ und ſich dabey coagulirt, Mond-
ichel und einfacher ☿ / Götter-
Tranck/

Tranck/ iſt ſehr wohl-riechend/ die Beya genannt.

Das Feuer heiſt ☿. Solaris, Hitze der Sonnen/ ☊. rubeus, brennender rubicundus, rother Mann / Roſen-Farb/ geſegnet Blut / rother Wein ; Die Erde heiſt die Jungfräuliche Erde / ſo nie die Sonne beſchienen/ auch nie den Beyſchlaff erlitten / der erſte Leib mit dem ſich der Univerſal-Geiſt bekleidet / das den ☿. coagulirt, die Diana / das theure ſchnee-weiſſe Saltz/ der Chabrick, und grüner Duênech und Eydexe/ das martialiſche Solariſche Saltz / davon der Jungfern ☉. herkomt/ Königin Alma.

Beſchreibung des vierdten Circuls.

Mache aus Mañ und Weib einen △/ aus den 4. Elementen mache die 3. Anfänge des Steins/ ☌. ♁. ☿. / nimm unſer ponderoſiſch Waſſer / bringe es zu ſeiner gelinden Erden/ ſo wird dieſer ☿. von ſeinem fixen ☿. coagulirt, welches Mann und Weib/ iſt primus concubitus, woraus unſer Hermaphrodit entſtehet/ die erſte compoſition, welche nicht wieder zu ſcheiden. Was du nun coagulirſt, muſtu wieder ſolviren, auch flüchtig machen. Wenn es ſeine Zeichen gibt/

daß

; anhebt zu leuchten und zu fun-
ſo ſublimirs in die terram foliatam,
doppelten ☿. exuberatum. Wenn
). die Erde 7. mal umloffen/ der
i der Erden verfaulet/ muß er ver-
wieder aufferſtehen.
nn unſer doppelter Leib in ſeine
temata gekommen/ ſich geläutert/
i die geblätterte Erde ſublimirt,
s der Weiſen ihr ☼. iſt/ ſo mache
wieder fix/ verbrenne dieſen Kö-
ien Leib durch ignis fortiſſimus.
Feuer verbrennt die Hände nicht/
er Drache/ das Wunder-ſeltzame
i-Bad der Natur/ laß das gülden
ein frölich in die fontinam fallen/
ler den ☊. zerreiſſen/ und der ☊.
ler tödten/ iſt hernach der Wald
ymphen ☿. darinnen die weiſſen
en der Dianä fliegen/ biß ſie alle
ig todt dahin gefallen/ und in die
Tinctur verwandelt.
nn nun das gläſerne Meer ſeinen
vollendet/ der ☿. geſchlaffen/ ſo
s den Schmaragd von ſeltzamer
ung/ darein der König/ als in
einern Pallaſt/ ſicher gehen/ und
Wohnung beſtändig haben kan.

Wenn

Wenn das Erdreich in ſeinem eigenen Waſſer auffgelöſt/ zum trockenen Waſſer worden/ zur flüchtigen Erde/ ſo laß es im Meer ſeiner Ertränckung gehen/ trockne durch die Lufft das Waſſer aus/ vollbringe die 3. mal 7. fache magiſche Zahlen/ 7. Circulationes mit dem Waſſer/ 7. mit der Lufft/ 7. mit dem Feuer/ wenn es von der Lufft lebet/ ſo iſt es der Chamæleon, ſo alle Farben an ſich nimt; Wenn er aber von der Lufft allzuſehr imprimirt wird/ ſiehet das ☉ ſo davon kommt/ zu gelbe/ und iſt weich-flüßig.

Beſchreibung des fünfften Circuls.

Mache aus Mann und Weib wieder einen ☌/ wenn du das Haupt fügeſt zu den Schwantz/ ſo haſtu die Tinctur gantz. Wenn er nun von der Lufft ſehr gelbe worden/ ſo gib ihm das Waſſer der Sonnen/ biß er ſehr roth wird/ und alle Elementa ausgeſtritten/ das agens und patiens ſich verglichen/ und keine Turba mehr zu ſehen/ da denn die Welt/ ſo von der Sündfluth geblieben/ nun durchs Feuer gerichtet wird/ ſo wird der neue Himmel und die neue Erde erſcheinen/ die ewig bleibend iſt/ und keiner Veränderung unterworffen. Unſer Carfunckel/

ſo im finſtern leuchtet / der Salamander / ſo im Feuer lebet / unverbrennliches Oehl / ewiges Licht.

Bericht von den 3en. ☿. und 3en. ☉. auch 3en. ☽. ſo in dieſer Arbeit vorkommen aus dieſem einzigen Dinge / und 1. vom ☿. welchen wir den gemeinen nennen / und allen Artiſten zur Hand iſt / die andern 2. werden Philoſophiſche genennet / welche die unſern ſind.

Der erſte ☿ in ſeiner erſten Reinigung erſcheinet uns in einem wäſſerigen Leibe / wie er von der Natur gemacht; In ſeinem andern Weſen oder Reinigung iſt er dick / viſcoſiſch / und zur Jungfer-Milch worden / da ſein ☾. meiſt davon geſchieden / und iſt ſeine innere Reinigung / die vorhergehende war nur ſeine euſſerliche Reinigung / welches nun unſer ☿.; In ſeinem dritten Weſen erſcheinet er als der doppelte Schlangen-Stab / die ſublimirte terra foliata, und ☿. der Weiſen / der Hermaphrodit, welcher ſeinen fixum ☽. bey ſich hat / und nun Königliche Kronen und Zepter trägt / ☿. exuberatus, das trockene Waſſer / das güldne Tüchlein / ſo in die fontiam fallen muß.

Die

Die 3. ☥. so in der Arbeit zu sehen vorkommen.

Der erste ☥. ist das Oleum ♄. so aus dem ersten Wasser von der giftigen Schlange muß geschieden werden / ist das ☥. Oehl / so den ☿. fix macht; Der andre ☥. ist der rothe ☥. darinen das philosophische ☉. stecket / die rothe Nuß / welche durchscheinend muß gemacht werden; Der dritte ☥. ist der ☿. Solaris, das Feuer des Steins / der rothe ☊. Rosen-Farb / gesegnet Blut / brennender rubicundus, Hitze von der Sonnen.

Die 3. Saltze / so in der Arbeit vorkommen.

Das erste ist unser ☉. so den rothen und weissen Geist in sich hat. Wenn diese 2. davon geschieden / bleibt zurück das andere Saltz / Hyle, das Jungfräuliche Saltz / die Jungfräuliche Erde / so nie die Sonne beschienen / das spermatische Saltz; Das dritte ist Sal metallorum, fix und flüchtig zusammen verbunden / welches unser Saltz-Stein / das gläserne Meer.

Hier sind nun gezeiget alle Arbeiten / und die 2. Compositiones; In der ersten Composition wird der doppelte ☿.

acht/ und wachſen hier die Philoſo-
hen Metallen / und wenn er den ☉
d auff der 7ten Stuffen erſtiegen/
ſich dieſer ☿ ſelber in ☉. kocht/ muß
ieder flüchtig / und in die terram fo-
m ſublimirt werden / daß diß weiſ-
. flüchtig wird zu unſern weiſſen ☥.
andere Compoſition iſt den Stein
achen / da diß güldne Büchlein in
ontinam fallen muß / und wird her-
) das gläſerne Meer / das mit Feuer
engt werden kan/ die weiſſe Tinctur,
viridis, welche endlich zur Gelbe und
the bracht wird. Zu dieſem Wercke
mt man weder ☉. noch Silber / un-
☉. iſt lebendig ☉ / das gemeine ☉.
odt / unſer ☉. ſolvirt das gemeine
und iſt nie corporaliſch ☉. geweſen/
ere ☽. die weiſſe lunaria, Mond-
eichel / der weiſſe und nicht bren-
de ☥. / der feuchte Mond / gehöret
h kein gemeiner ☿. darzu / ſondern
er reiner und glantzender/ das ſilber-
Fiſchlein Æſcheneis, das im Meer
vimmet mit ſilbern Schupen / und
he Floß-Federn hat / ſeinen rothen
bey ſich trägt / und viel edler iſt als
gemeine; Man nimmt auch nicht ♂

noch

noch ♀. / ſondern die ♀. ſo viel mit dem ♄. geſpielet / metallum primum, die rothe ♀. / welche roth in der Solution, die gemeine ♀. iſt grün / und wenn der Corallen-rothe Safft davon geſchieden / ihren Bruder ♂. den grünen flüßigen Duênech zurücke läſt / welcher den ſpiritum generantem bey ſich hat ; Man nimmt auch keinen ♄. ♀. noch ♂. darzu / ſondern unſern ♄. der den ☉. Geiſt in ſich verſchlungen hält / und dieſes alles ſteckt in unſern ♄.

Folgen die 5. Tabellen, da immer eine aus der andern gehet. Als: Aus der 1ten entſpringt die andere; Aus dieſer die 3te; Aus der 3ten die 4te / und aus dieſer die 5te.

I. Tab.

Opus ♄.

Mache aus Mann und Weib einen ☌ / wenn aus unſerm Adam / welcher mit ſeiner Eva ſchwanger / ſein flüchtiger Theil genommen wird / ſo reinige den rothen Laton, welches unſer verborgner ☉. / dieſen reſolvire in ſeinen gifftigen Solvir-Waſſer / ſo wird es der Rebis.

Digitized by Google

| II. Tab. |

Mache aus Mann und Weib einen □/ scheide unsern Rebis, unsern ☉. in die 4. Elementa/ unser confusum Chaos, den rothen Wein und Götter-Tranck/ so hastu das Paradiß-Wasser/ Tingir-Wasser/ das Elixir.

| III. Tab. |

Mache aus Mann und Weib einen △. aus dem einfachen Adler der Jungfer-Milch / mache durch das theure schnee-weisse Saltz/ Hyle, den doppelten ☿./ sublimirs in die terram foliatam, diß ist der Hermaphrodit.

| IV. Tab. |

Mache aus Mann und Weib wieder einen ☌. bringe Mann und Weib zusammen. Wenn du das weisse Weib gebracht zum rothen Mann / so nehmen sie alsbald einander freundlich an / der Rauch empfängt das edle weisse Weib / die zuvor waren 2. sind worden nur ein Leib. Stein der 1ten Ordnung.

V. Tab.

Sonnen-Sohn / wenn du das Häupt fügst zu dem Schwantz / so hast du die Tinctur gantz.

Illuminirs.
Multiplicirs.

Zu besserer Erklärung der 5. Circul und 5. Tabellen / als eine Repetirung der Vor-Arbeit und Nach-Arbeit / sind die 12. Arbeiten des Hercules ausgelegt.

1. Die erste weiset uns die materiam crudam & remotam, den ☿. nemlich / daß es sey von der Juno / das ist / die metallische Natur herab gesandte 2. Schlangen-flüchtige fix / so in einem Subjecto begriffen / und gifftig sind / welche wir in ihrer Rohigkeit nehmen müssen / wie sie uns die Natur gibt / ohne einigen fremden Zusatz / unser Rebis.

2. Die andere zeiget uns den ☿. materiam propinqvam, unser confusum Chaos, wenn dieses in der Fäulung stehet / und Sonn und Mond noch in ihren dunckeln Schatten verborgen liegen / diese sind es / sie sind aber nicht zu sehen / biß es dem Künstler gefället / wel-

ſie muß zum Vorſchein bringen/
ſt/ in die Elementa ſcheiden / ſo iſt
ıſer Elixir / unſere Tingir-Waſſer/
he ſchwartz / weiß / gelbe / und roth
)en/wovon hernach 2. Säulen auff-
ıchtet werden/ auff welchen das gan-
Hebäude des Wercks beruhet.

Dieſe zeiget uns den doppelten ☿, wie
: einfache als das metalliſche Waſſer/
l mit ſeinem eigenen Leibe der Erden
reiniget werden/ und das Waſſer zur
rden werden/ daß hernach durch öff-
rs imbibiren noch mehr Schlangen
:wachſen / nemlich aus dieſem Leibe/
nd beſtehet aus Waſſer und Erde / die
kröte/ ſo auff der Erden gehet/und der
ıdler/ ſo ihr zugeſellet / die Begrabung
des Leibes in die Erde.

4. Zeiget noch mehr von dieſer Compoſition, welche nun prima materia aller Metallen genannt wird/ auch prima materia des Steins / materia proxima, weil dieſe Erde/ wenn ſie ſolvirt / grün wird/ wird ſie genennt animaliſch / vegetabiliſch und mineraliſch/ aber durch öffters imbibiren wird die Schwärtze neben andern vermiſchten Farben davon gewaſchen/biß ſie zuletzt in die weiſſe ver-

verkehret / sehr volatiliſch wird / sehr wohl-riechend. Hier ſtehet die verſiegelte Mutter im Leibe ihres Kindes auff / das iſt nun der Weiſen ihr ☌. ihre terra foliata, ſie tingirt aber noch nicht / ſondern iſt der Acker / darein das ☉ ſoll geſäet werden / und alſo muß ſie als der Leib mit ihrer Seelen bekleidet und wieder vereiniget werden / daß dieſe Erde lebendig wird.

5. Zeiget an / wie die zuvor behaltne Seele ſeinen Geiſt wieder geben wird / als wodurch ſie noch mehr erhöhet / und noch mehr glorificirt, auch durch öffters Einträncken ſtärcker wird / von ihrem unvollkommenen Stand zur Vollkommenheit gelanget / zur Fixität.

6. Wenn man vom weiſſen Stein zum rothen Stein ſchreiten will / muß durch öffters Einträncken des 3ten menſtrui, die Juno / als Göttin des Reichthums / dahin gebracht werden / daß aus ihrer Weiſſe das Rothe zum Vorſchein kömmt / das heiſt / wenn nun des erwachſenen Knabens ſeine Wangen mit Blut gefärbet werden.

7. Wenn der Stein mit der Solariſchen Jungfer-Milch eingetränckt wor-

den/ werden sich viel vermischte Farben sehen lassen/ als blau/ Viol-blau/ blitz-blau/ gelb/ duncke-roth/ ꝛc. welche noch der Unvollkommenheit Zeichen sind / und bedeuten die Vögel Harpyias, die unvollkommenen philosophischen Metallen/ wodurch endlich der Stein / durch mehrere Einträncknng / welches ist die natürliche transmutation im Glase höher steigt / und von ♂. welcher mit einer Dotter-Gelbe geblühet/in ☉. kömt. Hier heist es mit was vor Banden soll ich doch den Protheum binden / der sich aus einer Gestalt in die andere verwandelt ? Itzt ist er Wasser / bald Feuer/ und der Drache schlupfft gantz aus seiner alten Haut / und wird endlich zur Medicin/so kan man den gifftigen Basilisken durch sein gifftig Hertz sehen.

8. Zeiget/daß nunmehr diese Erde/oder der noch nicht vollkommne Stein / offt aus sich selber schmeltzt/und wird in der Arbeit fliessen/ weil dieser Fluß mit einer grossen Stärcke begabet / wird er sich bald coaguliren, bald wieder fliessen/biß er endlich durchs philosophische Feuer überwunden / zur gäntzlichen Trockne und Reiffe kommt.

9. Zei-

9. Zeiget die andere Compoſition, nemlich den Stein der erſten Ordnung/ wenn er fertig und den Drachen in ſich verſchlungen hält/weil er nicht ſtürbt/er werde denn mit ſeinem Bruder oder Schweſter umbracht/ welche ſind Soñ und Mond/alsdenn muß man die Aepffel aus dem Heſperiſchen Garten holen/ welche dieſer Drache bewahret. Es wird aber 1. Theil über 1000. Theil nicht tingirn, und alſo noch. von kleiner Krafft ſeyn/ biß er höher und weiter zur Multiplication gebracht wird.

10. Zeiget an/ weñ er durch die rothe Tinctur ſo weit bracht wird / daß er 3. Geſtalten an ſich genommen / wodurch er auff 3. Arten hat müſſen überwunden werden/ als durch Waſſer / Lufft und Feuer / er ſo dann ſeinen Hauffen Vieh / das iſt / Reichthum / davon bracht.

11. Die Eilffte repetirt in einer Summa / wie der philoſophiſche/ das iſt/der ☿. der Weiſen/ durch den gantzen Zodiacum, und durch die 7. Planeten durchlauffen müſſen / welches nicht ſo wohl die Abwechſelung der Farben / und die Veränderung in der Arbeit / ſondern

des

des mehren theils ſeiner Erhöhung/wodurch es von der unterſten Staffel zum Königlichen Thron ſteiget/ und ſich als ein Herr des gantzen mineraliſchen Reichs ſehen läſt/ daß ein Planet dem andern ſpiritualiſcher Weiſe verzehret/ und nur die ſtärckſten geblieben/ als ☉. und ☽. wobey man die Gradus des philoſophiſchen Feuers wohl zu obſerviren hat/daß nicht eins vor das andere genommen/ und das gantze Werck verderbet werde.

12. Zeiget die Multiplication an/weñ dieſer Starcke immer ſtärcker wird/ ſo offt er die Erde berühret/ wodurch er immer mehr und mehr zunimt im Tingiren, und muß der Künſtler wiſſen/wie er den Schatz zu rechter Zeit erheben ſoll/weil die materia zuletzt ſo flüſſig wird/ daß ſie die Gefäſſe durchdringen möchte/ alſo muß es aus der Arbeit zur Ruhe und Schlaf bracht werden/ kan aber durch den Arbeiter/wenn es ihm beliebet/wieder erwecket/ und vorige Arbeit auffs neue wiederholet werden/ wodurch es an ſeiner Krafft unendlich zuhimmt.

Das

Das I. Capitel

Zeiget die erste Reinigung ♄. Mannes und Weibes/wie solche wieder in ☉. zu bringen.

OPus ♄. qvòd Lapidis Pater nunqvam concubuerit. Reinige unsere materiam remotam von seinen fecibus durch der Natur-Essig/nim von diesem Mañ/ welcher mit seinem Weibe/ als Adam/ schwanger gehet/sein Weib/seine Evam/ so hastu unsere empfangene Gottes Gabe/unser Solvir-Wasser/ unser aqvam fort, unsern unreiffen unzeitigen spiritum ☿. flüchtige Schlange; zurücke bleibet/der rothe Laton, ♃. rubeus, oder unser ☉./unser verborgener Vitriol, unser Zinnober-Ertz; Ziehe es zum Schlich/scheide das Reine von dem Unreinen/so hastu das Rosen-farbe Blut/ laß es zu Christallen schiessen. Diesen Vitriol oder unser ☉. solvire in seinem eigenen Spiritu der empfangenen Gottes Gabe/ seinem Weibe/ wenn du zuvor das gifftige Oehl des ♄. von ihm geschieden hast/ so ist Mann und Weib in ☉. heist nun der Rebis.

Das

Digitized by Google

Das II. Capitel

Zeiget den ☉. das confuſum Chaos, wie ſolches in die Elementa zu ſcheiden/ welches unſere Elixire ſind.

Viſitando Interiora Terræ Rectificando Invenies Occultum Lapidem Veram Medicinam. Mache aus Mann und Weib einen □. ſcheide es in die 4. Elementa/unſer ♄. der einen Stein den ☉. gefreſſen / laß ihn ſolchen wieder ausſpeyen/ den Rebis, welcher unſern ☿. bedeut/ unſern ☉. den ſcheide in Waſſer/ Lufft/ Feuer und Erde/ſo haſtu aus unſerm rothen Wein und Götter-Trank unſere Elixire/ tingirende Oehle und Ungventa, womit du die Götter auff ihrer Hochzeit/ wenn ſie beyliegen / ſpeiſen und trancken muſt/ welches uns der rohe mineraliſche Geiſt hat zu wege bracht / welcher/ als das Weib/ hat ſolvirt ihren Mann / ſeinen öhlichten und fetten Samen in ſich gezogen / und davon geiſtlich ſchwanger worden / ſie iſt nun unſere Diana/unſer Jungfräulicher ☿. die Jungfer-Milch/welcher ☿. beyliegē muß/mit ſeinē fixen Theil der Jungfräulichē Erde/woraus unſer Sal metallorum wird / aus unſerm geſchiedenen confuſen Chaos, iſt nun materia propinqva.

Das

Das III. Capittel

Zeiget die erste Composition, den doppelten ☿. zu machen/unsere geblätterte Erde/ die Kröte/ so auff der Erden gehet / und der Adler / so ihr zugesellet ist / das Meisterstück.

MAche aus Mann und Weib einen Trigon, △. die 3. Anfänge des Steins / ☉. ♁. ☿. die erste Composition, prima materia aller Metallen/ primus concubitus. Nimm unsere Jungfräuliche Erde/ so nie die Sonne beschienen / auch das Anschauen der Männer nicht hat vertragen können / sondern sich in so viele Kleider versteckt/ das erste Hyle, unser theur Schnee-weisses Saltz/ so durch sein eigen Phlegma gereiniget worden/ bringe darzu den Jungfräulichen ☿ tränckе solches nach rechten Gewicht mit der Jungfer-Milch / so wird das Wasser dabey gerinnen / und sich coaguliren, welches unser grüner Duênech verursachet/ wird auch vas viride ♄. genennt / worinnen dieser Wunder-Vogel nisten und hecken soll / tränckе es wieder ein mit unserm gluten aqvilæ, nach und nach / biß es die dicke weisse Butter-Milch gibt/ die metallische Gur/ welche sich als Butter schmieren läst/ heist

heiſt nun amalgamiret. Bey den erſten Einträncknngen haſtu unſern ſaubern Jungfern-Salpeter zu ſehen/ auch wird bald nach des ☿. Regiment der ☽. zu ſehen ſeyn/ aber kaum 3. Stunden glänzend/ weis viel weiſſer als Milch. Die erſte Einträncknng gab ♄. die andere ☿. die dritte ♃. die vierdte ☽. biß hieher haſtu coagulirt, nun muſtu ſolviren/ſo bald als diß Saltz auffgelöſt / haſtu die Grüne zu ſehen. Die Solution wird grün / welches der ♀. Regiment / bald wird ſich das Glaß mit einem güldnen Stück überziehen / welches der Gold-Spiegel genennt wird / weil dieſe Erde Solariſcher / martialiſcher und Veneriſcher/ auch Saturnialiſcher Natur iſt/ ob ſchon die Tincturen davon geſchieden/ bleibt doch ihr Saltz zurück/ ob es gleich auswendig weiß / iſt es doch inwendig mit allen Farben gezieret / auch Blutroth. Gemeiniglich ſiehet man in der 4. Einträncknng die Schwärtze/ je eher du das Saltz oder deinen Stein auffloſt/ je eher die Schwärtze koint. Wenn es ſich wieder will coaguliren, wird es als gelber Sand zu Boden fallen / biß es alles dicke wird/ und fängt an Blaſen

zu

zu bekommen; Wenn solche auffreissen/ fähret ein schwartzer rußigter Rauch heraus/ fällt zurück auff die materia, siehet aus als wenn schwartzer Pfeffer darauff gestrauet wäre / welches die subtilen atomi der Metallen sind / endlich wird es dicker und wie geschmoltzen schwartz Pech. Die bunten Farben bekommt man nicht zu sehen / als nach der Schwärtze / wenn die materia anfängt trocken zu werden ; Wann die feuchten Dünste thäten / würde man die bunten Farben ehe zu sehen bekommen / welche wie subtil Geflinder im Glase herum steuben/weil ihm der Wind gäntzlich im Bauche tragen muß. Weñ die materia beginnt trocken und aschergrau zu werden / so siehet man die bunten Farben nicht mehr/ sondern weissere Rauche / doch sind die schwartzen Dünste/ je rußigter sie sind/schon voll rother und gelber Dünste / muß also der Berg Ætna sehr rauchen. Wenn nun die weissen Wolcken kommen / schlägt es zurück auff die Erde/und machet einen subtilen Reiff/ höre nicht auff zu weissen / weil die ♄. nicht zu weiß werden kan / auch hier nichts verderbet wird / diß heist die

Metalle im Glase wachsend machen/ den ♄. in ☿. und diesen in die Lunam verwandeln/ die Lunam in ☿. Wenn sich die Grüne sehen läst / kommt der ☿. Regiment / die ☽. wenn sie in den Bergwercken sich in ihr erst Wasser resolvirt, wird es ein absteigend Ertz/ und ☿. daraus / hier auch / nun siehestu/ daß die Natur Meister ist / nicht du / sondern hilffst nur der Natur/ hast den Jungfräulichen ☿. und die metallische Erde/ die den spiritū generantem bey sich hat/ diese Erde feuchtestu zu rechter Zeit an mit ihrem Wasser / wo sie mehr trocken wird/und mehr Feuer bekommt/als ihr gehöret/ bistu in grosser Gefahr. Zeiget dir auch der Stein an der Farbe / als weñ ihn zu heiß geschehe durch seine Röthe/ wie wilder Mohn/ und die Leibfarbe eines Menschen / so ist der Stein in Todes-Noth / tränckе diese Erde alsobald mit dem Lebens-Wasser / mit ihrer Jungfer-Milch / erlabe sie in ihrem Durst/daß sie wieder zu sich selber komt/ weil schon ihr Geist von ihr fliehen wolte. Wenn nun der ☿. ihr Regiment zu Ende / und es wieder durch den Resolutions-Knall erwecket worden / so will die=

dieſer ☿. welcher ſchon geſchickt genug/ ſich ſelber in ☉. kochen/ er findet aber vor dißmal noch ſo viel Hinderniſſe. 1. Iſt zu viel Erden da. 2. iſt noch zu viel ☥. da. 3. Des ☿. zu wenig. Wird alſo verhindert/ daß er den ☉. Grad nicht erreichen kan/ und wird ♂. draus/ dieſen kochet der ☿. hernach in ☉. Nun weiſt du wohl/ daß dem ☉. kein Element mehr Schaden thut/ ſo wird ihm dieſe giffitige metalliſche Schlange auch nichts anhaben/ ſondern ihn noch einen Grad höher führen/ als die Natur kan. Wenn nun die 7. Geſtalten der Natur vorbey/ ſolches in ſeine 7. Syſtemata kommen/ der unreine Leib ſich 7. mal im Jordan gewaſchen/ der Leib auch in der Erden verfaulet/ muß er verkläret wieder auffſtehen. Wenn er reiff/ ſo gibt er ſeine Zeichen/ und reiſt das Saamen-Band ab/ begibt ſich der Schimmer in Glümmer/ hebt an zu funckeln und zu leuchten/ wird gantz ſpiritualiſch/ er will fort/ alle 7. Geſtalten der Natur ſind in ihrem gröſten Hunger/ weil ihnen allen das Maul auffgethan/ und begehren geſättiget zu werden. Hier haſtu die mächtigſte Wärterung zu

ſehen/ und will dieſer ☿. fort / darüber ſich ein ſonſt kluger Autor verwundert/ daß dieſer Stein ſo zuvor fix war / nun wiederum flüchtig wird / weis keine andere Urſache zu geben/ als daß ſich dieſes alſo nach GOttes Willen zutrüge: aber ich habe rationes genung; Dieſer ☿. welcher ſich vorher in ☉ gekochet/ und dieſes ☉. abermal in ☿. auffgelöſt / und in gröſſern Gewichte darzu kömmt / ſo macht es dieſen ☉. Leib flüchtig/ daß er mit ihm in die Höhe ſteigt/ zu unſerm ☿. ſublimato, zur terra foliata, wird höchſtglänzend / in welcher lauter uniones hervor leuchten. Hingegen/ wenn du es/ wenn es fix worden/ nicht wieder mit der Jungfer-Milch eintränckeſt wolteſt/ würde es ſich in Ewigkeit nicht in die Höhe begeben. Nun ſolte ich dir die Zeit der Eintränckung melden. Jedwede Eintränckung bedeut einen Monat, welches unſer menſtruum, ☽. iſt / welches ſo vielmahl den Erdboden umlauffen muß / nemlich 7. mal/ welche die 7. Monate zum Weiſſen ſind. Es ſind aber philoſophiſche Monate / und wird dich der Zeichen-Deuter ſchon unterrichten/ id eſt, aus dem Werck erſche-

nende Zeichen werden dir schon sagen/ wenn der Monat aus ist. Das Gewichte will ich dir auch sagen: Nimm die Fundamental-Regul der Chymiæ in acht: Wenn du figiren wilst / so muß das fixe Theil 4. mal schwerer seyn als das flüchtige / wilstu aber flüchtig machen / so müssen 4. Theil des flüchtigen ein Theil fixes in die Höhe heben. Viel Künstler dürffen nicht wägen / wenn sie ein scharff Augen-Maß haben.

Das IV. Capitel.

Zeiget die andere Compositionden Stein auff weiß und roth zu machen/den alten langen Weg / wie auch den neuen kurtzen Weg.

MAche aus Mann und Weib wieder einen ☌. Säet aus euer ☉. in die geblätterte Erde / das wohl gedüngte Land solstu erst tapffer wenden / denn wird beym West-Wind sich die Fäulung bald vollenden. Du hast nun das Sal metallorum, welches mit leichter Mühe wird lapis philosophorum, in einem Gefäß/in einem Ofen/ist nun die Nach-Arbeit und das Kinder-Spiel. Du hast dich aber auf den flüchtigen ☿. nicht zu verlassen/sondern auff den calcinirtē.

Verbrennet unsere Leiber durch das allerstärckste Feuer / welches unser seltzam Höllen-Bad ist / und muß der König allein darein gehen / und alle seine Diener / so noch auff ihn warten / zurücke lassen. Nimm unsern gekrönten König / unsere 7. Adler / laß ihn mit dem ♌ streiten / unser gülden Büchlein in seine fontinam fallen / welches du itzt zum letzten mal siehest / so wird die Turba zu sehen seyn / der ♌ und Adler werden einander zureissen / mit Grimm anfallen / dein schön Büchlein / welches weit subtiler als Blad-Gold / ist nicht mehr da / laß sie in ihrer Wuth und Blut liegen / biß sie alle todt dahin gefallen / ihr Grab schwartz / faul und stinckend worden / welches die andre und letzte Schwärtze ist. Vorher aber wird in diesem Meer das Fischlein Æschene mit silbern Schuppen und rothe Fluß-Federn schwimmen / auch das Meer grün werden / wenn der ♄. beyschläfft / wird es aus den Wolcken regnen / und ist der Wald der Nymphen ♀ darinnen die Tauben der Dianæ fliegen. Es wird dieses Meer gefrieren bey heissem Wetter / als ein glatter Spi-

gel/ wenn die Eysschollen schwehr werden/ brechen sie/ fallen auff den Boden/ bald kommen wieder andere / biß endlich die Schwärtze einbricht / die traurige finstere Nacht/ die Seele des Königs vom Leibe geschieden / und nach der Feuchte der Leib wieder anfängt trocken zu werden/so kommt der bunte Pfauen-Schwantz / hernach die weisse Strömlein der ☽. wenn sie noch trockner werden / so ist kein Thau noch regen mehr/ sondern trockne Dünste / Reiff und Schnee/ weil die ☽. kalt in der Hitze alles congelirt und gefrieret. Nun must du dich vor dem Glaßmachen hüten/ wenn die materia in der Höhe zu Glase worden/ ist sie nicht wohl wieder herunter zu bringen/ weil dieser Wasser- oder Saltz-Stein der Weisen itzt etwas hart ist zur Schmeltzung / Uhrsach / weil seine Oehle noch nicht mit ihn vereinbahret/ als wodurch er erweichet/ güßig und flüßig wird / itzo aber ist es nur Saltz und ☿. unser weisser ♁. wenn aber ein wenig Reiff sich oben anhängt/ siehet es wie Dufft im Keller. Wenn nun solcher schwehr wird / bricht es / fället herunter/ nimmt seine Cammeraden neben

sich mit herunter / welche auff der Erden wieder schmeltzen / und andere Dünste geben / welches Bäume und Sträucher vorstellen wird / ist überaus lustig zu sehen. Bald wirstu dencken du siehest Brunnen-Wasser im Glase vor lauter Klarheit / und ist doch ein helles Glaß / biß es zuletzt das Gläserne Meer worden. Zuvor aber / ehe es gantz hart wird / wird es sich in unterschiedene Farben verändern / deren jede wie ein schön Edelgestein gläntzen wird. Wenn nun der steinerne Pallast erbauet / ☉ und ☽ im Drachen-Haupt verfinstert / die Ungewitter hinweg / das Gnaden-Zeichen der Regen-Bogen erschienen / und die Weisse / der volle Mond / so tränckе die Lufft auch 7. mal ein / drehe das Rad zum andern mal herum / mit dem Feuer zum 3ten mal / biß du alles / was aus den einigen kommen / wieder in eins bracht. Wenn du das Häupt fügst zu den Schwantz / so hast du die Tinctur gantz. Diß ist nun der Alten ihr langer Weg / da sie die 3. mal 7. fachen magischen Zahlen erfüllet. Wenn du aber den kurtzen Weg gehen wilst / so nim nach des Theophrasti Geheimniß / vom rothen ☿. das

Ro-

Rosen-farbe Blut / und von dem Adler das weisse Gluten / nun unsern höchstglantzenden ☉. die 7. Adler / solvire diß metallische Gluten in seiner Lufft oder Oehl / welches diesen Schnee alsobald zu schmeltzt / so ist es das philosophische ☿. des Königs Wasser-Bad / das metallische Wasser / aqva Benedicta, aqva permanens, in solchem koche das gesegnete Blut / unser Feuer im Wasser / so ist die Tinctur in einem Monat fertig; Ist aber nicht von solcher Krafft als jene / habe auch nicht so viel Wunder-Wercke der Kunst und der Natur zu sehen / wie bey dem langen Wege.

Das V. Capitel.

Ist eine weitere Erklährung aller Capitel / worinnen die Multiplication weitläufftig ausgeführet / und die Ursachen seiner Erhöhung gewiesen worden / auch allerhand Tincturen / wie auch der kurtze Weg nochmals gantz deutlich gezeiget.

WEnn du die Elementa geschieden / so hast du den Schlüssel zum Hesperischē Garten / und kanst die güldnen Aepffel brechen / von welchen Baum du wilst. Du hast das universal menstruum zum gantzen metallischen Reiche / und ist das

metallische und vegetabil sche Wasser/ darinnen die Metalle/ als in ihrer Mutter-Leib wieder gehen / und neu gebohren werden / ist auch nicht wieder von ihn zu scheiden / weil es ein metallisch Wasser ist / und wegen seiner Reinigkeit sich mit den Metallen radicaliter vereiniget / du kanst sie darinnen als Eyß in warmen Wasser zerschmeltzen / alle metallische und mineralische ☿. in diesem Oehle/ welches die Lufft/ auch Spiritus ☿. genannt wird/ und öhlicht ist / auffl sen / und mit über den Helm führen/ welches Trinck-Gold genennet wird/ auch nimmermehr in ein Corpus zu reduciren ist: Kanst solche Tinctur brauchen nach allen deinen Gefallen/ ist auch kein Particular in der Welt erflecklich/ es gehe denn durch diesen Brunnen des universals. Du hast das Wasser/ kanst Fleisch und Fische kochen / wie du wilst. Kanstu der Alten langen Weg nicht treffen / so befleißige dich das Wasser-Bad des Königs zu machen/ erlerne unsern ☿. exuberatum in die terram foliatā zu sublimiren/ diesen ☼. wirff in sein Oel/ nach rechten Gewicht/ welches diesen Schnee auflöst / so ist es des Königs Wasser-

Bad/

Bad/ſo ſolchen Leib alsbald zuſchmeltzt. Wenn das ☉. ſolvirt, thue ſein eigen ferment dazu/koche es/biß es fix wird/ bey des Adlers Gluten. Kanſtu dieſen auch nicht treffen/ ſo will ich dir den 2ten lernen: Nimm unſere Jungfer-Milch/ ſolvire darinnen das Jungfräuliche Saltz/dieſen naſſen ☿. præcipitir mit güldiſchem ♆. ſo wird es ein wunderſchöner præcipitat, ſolchen ſolvir in ſeinem Oehle/ thue das Feuer darzu/koche es/ biß es fix wird/ du muſt aber in den Altris eine Wiſſenſchafft haben/ daß du erkenneſt aller Waſſer Natur. Der ♄. gibt dir ſo viel menſtrua, als der ☉. du haſt aus denſelben ein klar Waſſer/auch etlicher maſſen ein gelb Oehl/ das rothe aber iſt ein grob corroſiv, welches keinen Nutzen in der Kunſt hat/ als nur den ☿. fix zu machen/ es iſt der Alte/welcher mit ſeiner Senſe den ☿. die Flügel abhäuet/ iſt auch der jungen Kinder Blut/ darinnen ſich ☉. und ☽. zu baden pflegen. Es iſt nicht nöthig dieſes zu ſcheiden/ als nur das einige corroſiv, der Cherub mit dem feurigen Schwerd zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens. Durch diſes Feur-Gerichte

muß

muß der ☿. hindurch / und iſt das Hermeriſche Siegel. Gehe geſchwind / und ſchließ zu. In dem vitrioliſchen Spiritu haſtu abermal ſo viele menſtrua, welche viel herrlicher als vorhin / aus welchen die erſte Compoſition, nemlich des doppelten ☿. zu machen / wie auch die andere Compoſition des Steins / hernach ſolches in ſeinen eigenen tingirenden Elixiren und Ungventen erhöhen / färben / und zum Carfunckel-Stein / ſo im finſtern leuchtet / machen. Zum weiſſen Stein brauchſtu keine rothe / ſondern nur die weiſſen Elementa, unſern grünen ♀. welcher den Streit mit dem geſtirnten Adler halten muß. Die weiſſen / naſſen und trocknen Geiſter ſind faſt lauter arſenicaliſche Geiſter mit etwas reiffern ♃rialiſchen Geiſtern vermiſchet / und durch die vielen Einträncknngen erweichet / welche ſo viele ſublimationes bedeuten. Nun weiſtu wohl / daß in den Bergwercken aus den arſenicaliſchen Geiſtern ☉. und ☽. wachſen / aus dem gemeinen ♃. ♂. und ♀. weil aber dieſe weiſſe Geiſter von des Goldes Natur allzu weit entlegen / und du wolteſt gleich nach Scheidung der Elemen-

ten

ten solche nasse und trockne Geister zusammen schütten / und das solte die Composition des Steins werden / wird es unmöglich seyn / und hast nur unser confusum Chaos, wie vorher. Wenn du nun solches biß auff den Jüngsten Tag kochest / wird es stets zu scheiden seyn / und sich nimmermehr vereinigen. Du must in dieser Schöpffung der grossen Schöpffung nachdencken / ist nicht das Feuer von der Erden geschieden / und stehet zu höchst über uns? die Wasser auch um uns / in der Lufft leben wir / biß GOtt alles der verklärten Erden wieder geben wird / wenn sie vorher durchs Feuer wohl calcinirt worden. Jtzt sind wir in den confusum Chaos, da bald Hitze / bald Frost / biß in der Calcination die Turba gar komt / solchen Sachen dencken nach / scheide die Elementa so rein du kanst / wird dir doch solche ohnmöglich gantz rein zu scheiden seyn / die Wasser aber sind von dem ☉. allzuweit entfernt / so must du nun dieses metallische Wasser kochen / biß es in ☉. kömmt / welchen ☉. Grad er erst auff der 7ten Stuffen ersteigen muß / diß ist eben die Wachsung der Metallen im

Gla-

Glaſe / durch dieſe trockne und naſſe Geiſter/ welche zuvor durch viele Arbeit muſten dahin gebracht werden/ daß ſie in ihre ponderoſiſche Feuchtigkeit gingen / welche nun geſchickt / Metalle zu gebähren// die viel höher / reiner und vollkommener als die gemeinen/ weil hier kein verbrennlicher ☿. zu ſchlagen kan / auch keine unreine Erde. Wenn nun der König in ſeiner Exaltation den Königlichen Thron erſtiegen/ſo ſalbe das Blat mit Gifft/lege ihm über ſein weiß Hembd/das gelbe güldne Stück an/ welches nur Königen zu tragen gebühret / hernach gib ihm den rothen Purpur-Mantel um / ſo iſt es der König der Herrligkeit / ſo über den gantzen Erdenkreiß herrſchet / von Orient biß Occident. Es ſind bey dieſem Wercke 4. Geheimnüſſe / das erſte Arcanum iſt der ☽. unſere Jungfer-Milch. Das 2te Arcanum iſt der doppelte ☽. prima materia aller Metallen. Das 3te iſt unſer Stein der erſten Ordnung auff weiß. Das 4te Arcanum iſt die Tinctur auff roth. Dieſe 4. ſind mehr Engliſch als Menſchlich/ werden von GOtt gegeben/ darinnen ſo viele

Tu-

Tugenden ſtecken / daß es nicht auszuſprechen iſt / wie die Tinctur alle Cörper der Metallen durchgehet / und ſie in ☉. verwandelt / ſo tingirt ſie die Kranckheit in die Geſundheit. 3. Dinge ſind die das Werck verrichten / ☿. Viridis, aqva fædita, fumus albus. Wenn du ihn nun fertig haſt / ſo gib ihm ſeine eigene fermenta, dadurch er ſich in viel 1000. multiplicirt. Wenn du ihn einmal gemacht haſt / ſo iſt es nicht nöthig ihn noch einmal zu machen / ſondern kanſt bey dieſem Licht viel 1000. Lichter anzünden / und ihn unendlich vermehren / und iſt dieſer Brun unerſchöpfflich / wenn du ihn nur in ſeinem feurigen ☿. wieder kocheſt / den Weiſſen zur weiſſen Tinctur, den rothen zur rothen Tinctur, doch muß er allezeit / wenn er ausgeſtritten / und laß auff Erden ruhet / mit gemeinem Golde verſetzet werden / damit dieſer feurige ☿. ein neues Patiens bekommt / daß er als ein agens darinne würcken kan / und ſich dabey erhitzen / wodurch ein neuer modus wird / ſo bald er ihn berühret / wird er glühend-heiß / wird auch nicht auff-

hö-

hören zu arbeiten / biß er ihn wieder erhöhet / ohne diß hat er keine Bewegung. Biſtu nun ein Verſtändiger von der Sache / ſo wirſtu ſelber ſehen / wenn du auffhören ſolſt mit Kochen und Eintränckẽ / weñ es gnung geſättiget. Aus dem Werck erſcheinende Zeichen werden dich ſchon lehren / daß du zu rechter Zeit es zur Ruhe bringeſt / auch wieder erweckeſt / daß ein neuer modus darein bracht wird / und nicht eher ſeine Arbeit aus iſt / ſeine völlige Sättigung erſcheinet denn. Wenn du aber unſer ☉. gar nicht erkenneſt / ſo lerne nur unſere menſtrua machen / das ponderoſiſche / viſcoſiſche Waſſer / unſern ſchlackrichten ☿. und arbeite in dem gemeinen ☉. doch kan ſolches die Stelle eines Ehmanns nicht vertreten / als wie unſere Erde / oder Saltz / Hyle genannt / iſt auch ein ſehr langweiliger Weg von weniger Krafft / da du in dieſem 100. Theile haſt / haſtu in jenem viel 1000. und hierzu muſtu dich des Kohlen-Feuers bedienen / in dem natürlichen Werck aber / unſern feurigen ☿. wiewohl du den zu machen auch das Heerd-Feur darzu brauchen muſt / in dem Herculis arbeiten / die

ma-

meteriam geſchickt zu machen / da hats Mühe / da hats Noth / auch muſtu wiſſen / daß aus allen 7. philoſophiſchen Metallen der Stein zu machen iſt / koche nur unſern einfachen ☿. bey ſeiner Erden / biß er ein Corpus aus den 7. bekommt / ſeine ſchöne weiſſe Zeltlein / ſolche brauche an ſtatt der 7. Adler zum fundament des Steins. Nimſt du nur einen Adler / ſo kanſt du nur ☽ und ♄. in ☉. transmutiren / doch wird der gantze Cörper des ♄. nicht in ☉. verwandelt / bekommſt nur eine materia, darinnen du viel ☉. ſieheſt / und muß erſt auff den Teſt abgetrieben werden. Nimmſt du aber 4. biß 5. Adler / ſo kanſt du den ☿. ♄. ☿. und ♀. in ☉. verwandeln. Nimſt du aber die 7. Adler / den ☿. ſo 7. mal ſublimirt, ſo kanſt du den ♂. und das gantze metalliſche Reich in ☉. verwandeln / ja die unzeitigen mineralien. Alſo warte lieber / biß du unſern höchſtglantzenden ☿ haſt / welches der beſte zu dieſen Werck iſt / auch die Reiffe des ☉. hat / ja noch viel Grad drüber geſtiegen / und zur weiſſen Tinctur, zum weiſſen ☉. worden / ſo iſt an dieſem Königlichen Leibe kein ſpolium mehr / ſon-

dern seine von ihm geschiedene Gifft sterben bey ihm / und werden zur Tinctur, und er wird durch sie als seine Knechte und Unterthanen herrlich gekleidet / wenn er in seinem Blut und Schweiß badet. Nimmst du aber einen oder 2. Adler / illuminirst sie mit eben diesen Farben / wirst du doch noch lange nicht eine solche hohe Tinctur haben. Zum Gleichnüß / färbe den ☽. ♄. oder ☿ mit eben diesen gültischen ☽. so thun sie nicht mehr / als daß diese Cörper / ☉. werden / nach langer Mühe und Zeit / hergegen färbe mit eben diesen ☽. ☉. so hast du eine Tinctur, die andere metallische Cörper in ☉. transmutirt. Hier kanst du den Unterschied sehen auch seine Erhöhung / wenn dieser Königliche Leib zur Tinctur worden / und du lösest abermal seine Glieder auff / zerschmeltzest seinen Leib in seinem eigenen metallischen Wasser / darinnen es als in seiner Mutter Leib neu gebohren wird / so ist ihm seine Haut entzwey geschlagen / Beine und Adern alles zerschmoltzen / so wird dieses edle menstruum gleichfals diesen geistlichen Leib tödten / und nicht eher daran auffhören zu arbeiten / biß

es

es ihm einen viel herrlichern Leib wieder gegeben/ beſſer als vorher/und zum andern und neuen Leben wieder aufferwecket/und dieſes in infinitum. Wodurch du klärlich ſeine Erhöhung ſieheſt / die menſtrua aber ſind ſehr unterſchiedlicher Art und Krafft / das Waſſer iſt das allerſchwächſte / darum löſt es auch ſo langſam ſeinen eigenen Leib auff / weil es von keiner Schärffe/ſondern von Geſchmack als Regen-Waſſer / und darum ſolvirt es auch das gemeine ☉ nicht. Weñ es aber ſeinen Leib ſolvirt, und mit dieſen nun eins worden / ſo iſt es der ☉. ſo zu des Königs Waſſer-Bad genommen wird/wenn es in unſer Gradir-Oehl geworffen/ welches dieſen Schnee alſobald zerſchmeltzet/ ſo iſt es das aqva permanens, aqva benedicta, der Schlüſſel der Kunſt / ſo die metalla philoſophice ſolvirt, das vegetabiliſche menſtruum, das die Metalle wachſend macht/ und ſie darinnen / als in ihrer Mutter Leiben gebohren werden/ und ſehr hoch erhöhet. Unſer ander menſtruum iſt unſer Gradir-Æ. Lufft oder Oehl / unſer ſpiritus ☿. unſer ☥. Oehl / tingirt alle Leiber in Gelb. Nun haben wir kein

menſtruum mehr/als unſer Feur/Sonnen ☿. unſer geſegnet Blut/welches als brennende Kohlen leuchtet/hat auch im Munde die Hitze als Feuer. Du muſt aber wiſſen / in welchem Waſſer du deinen Stein auflöſen ſolſt/ und in welchen du deinen weiſſen oder rothen Stein kochen muſt / und wenn du den kurtzen Weg gehen wilſt/wie du Feuer im Waſſer kochen muſt. Ich habe es dir vielmal ohne einige Verdeckung in dieſem Buche geſagt / weiß dich nicht beſſer zu unterrichten / habe dir das Recept geſchrieben / welches du wohl zurichten muſt/ biſtu ein guter Koch / ſo kochſt du eine herrliche Mahlzeit vor die Götter und Menſchen. Ich will dir auch noch was zum beſten von ♄. und ☉. ſchreiben / damit du noch mehr unterrichtet wirſt/ und ſehen kanſt / ob du zum Anfang auff rechten Wege wandelſt. Weñ du in deiner Arbeit das nicht findeſt/als ich es hier beſchreibe/ ſo höre auff/ es iſt vergeblich / nimm unſer ♄. nicht das ſchwartze gemeine / ſondern unſer Electrum, welches von auſſen die Farben der Tauben Hälſe hat/ inwendig/ wenn man es zu ſchlägt/ hat es viel gelbe Rißlein/

lein/ und iſt mit einen weiß-grauen Kittelgen bedeckt / ſolches mache zum allerkleinſten Pulver / ehe es eines Feuers theilhafftig wordeu / ſolvire es in der Natur ihren Eßig / der ♄. will mit ſtarcken Getränckeu truncken gemacht ſeyn / biß er ſeinen Geiſt übergibt / nimm alle ſeine Röthe von ihm / welche Roſen-Farb ſiehet / den Eßig laß abrauchen in gelinder Wärme / biß es eine Honig-Dicke bekömt / unten hat es ein Sediment, als Sacharum ♄. aber nicht weiß / ſondern gefärbt / als wie candirt Honig / darunter auch rothe Chriſtalchen / als Spinnetten / etliche grün / als Schmaragden / etliches wie Amethiſten / etliches weiß in langen Spißgen / als Salpeter angeſchoſſen / daraus du ſchon ſeine viele metalliſche Arten ſehen kanſt / ſo er bey ſich führet / und dieſe 7. Blumen auff einen Stiehl ſtehen / aber jede à parte, keine ſich noch mit der andern vereiniget hat / dieſes diſtillire gradatim, es gibt feurige Spiritus mit vielen Brauſen und Sturm-Winden / wenn es halb übergeſtiegen / ſiedet es als Pech in die Höhe / wegen ſeiner Fettigkeit / läufft über und ſtöſſet die Gefäſſe entzwey / ſey

vorsichtig. Wenn aber sein ℞al Wasser anfängt zu gehen/ und die Tropffen auff das Glaß fallen / so schlägt es im Augenblick ein Loch Thalers groß in die Vorlage/uñ du must den dicken Schnee weissen Geist fahren lassen / welcher mit solcher Gewalt und Ungestüm / wie die dicksten Wolcken / Schnee-weiß zur Retorten heraus / und zur Feuermauer hinaus fahren/als wie mir begegnet/da ich 3. andere Vorlagen anstieß/uñ in alle Löcher schlug/weil aber keine von solcher Grösse mehr hatte/muste ich ihn fahren lassen/und zusehen/wie die Feur-Esse/ so weit sie war/von weissen Wolcken angefüllet wurde/mein gantz Werck war verlohren / muste es wieder von neuen anfangen/ und die Vorlage anlegen / daß die Tropffen nicht auff das Glaß fielen/ sondern in den übergangnen Spiritum, welche mit solchen Brausen sich dariñen leschten/ als wenn eine eiserne Muscheten-Kugel geglühet und in Wasser gelescht würde / so hat man keine Gefahr. Halte mit dem Feuer an/biß die Retorte glühet/und gar keine Dünste mehr gibt/ den Spiritū rectificire im Sande/so lange als etwas übersteigen will/uñ ein schwer

roth oleum zurück bleibet/ solches rectificire in grossem Feuer/und verwahre es vor der Lufft / so bald es die empfindet/ verraucht es alles / die Erde/ so zurück bleibet/ thue zu den rothen Thon / so in der Retorten ist. Das Wasser heist die empfangne Gottes-Gabe: Das Bergwerck gibt ein rothē Thon/wer ihn recht keñt der hat grossen Lohn/wenn er wird gahr wohl præparirt, ein weisser Geist deñ aus ihn wird/darzu ein schön blutrotes Gold/das gibt dē Meister grossen Sold/ weñ ers kan zu dem Geiste fügen/ damit der Geist bleibt bey ihm liegen/mehr sag ich nicht/ es ist zu letzt /was dich in dieser Welt ergetzt / es gibt Nahrung und gesunde Tag/mit Warheit ich solchs sagen mag/findestu das/so dancke mir/daß ich eröffnet dir diese Thür / gib GOtt das sein/die Arm' bedenck/ so legstu wohl an diß Geschenck. Hier habe ich dir unsern ersten ☿. gewiesen/welchē uns die Natur in einem wässerigen Leibe in seinen ersten Wesen gegeben / hast nun das Weib vom Mann geschieden/ von unserm Adam/so mit seiner Even schwanger gangen. Nun will ich dir den ☿. zeigen / der von uns bereitet wird / der fette und

schlackrichten. Nimm unsere rothe Erde/ nahe am Paradiß / weil aus dieser das Paradiß-Wasser gemacht wird/ unser Zinober-Ertz / ziehe es zum Schlich/ kochs etliche Stunden in distillirten Regen-Wasser/ so hastu eine schöne Rosen-Farbe Solution, viel schöner als vorhin / solche laß zum Vitriol anschiessen / den resolvir in unser gifftigen Schlange seinem Weibe / welche ihres Mannes Saamen begierig an sich ziehet/ und sich geistlich davon schwänget/ solches distillire der Kunst nach / so hast du das Rothe und Weisse in unserm Chaos, dieses scheide in die Elementa, und mache aus der Jungfer-Milch unsern weissen ☥. welchen du hernach mit den Gelben und Rothen färben kanst. Die Jungfer-Milch ist nun unser ☿. der viscosische in einem öhlichten Leibe / welcher von uns bereitet wird. Der 3te ist der doppelte/ die terra foliata. Was ich dir zu gute offenbaret / hat kein Mensch in der Welt gethan / alle haben von Scheidung der Elementen angefangen / daher sich so viel 1000. Versucher gestossen/ und mit den ersten rohen confusum Chaos, von der Natur wolten zu

gestossen,
fusum Chaos

Wer-

Wercke gehen/welches gantz vergebens/ weil es nur ein Waſſer-Glantz / ob es ſchon einen arſenicaliſchen Geiſt / ein gelb Oehl/ und einen ☿ bey ſich hat / ſo iſt es doch noch nicht die Grund-Feuchtigkeit/ſo im Feuer bleibet/ ſondern muß erſtlich ſeinen eigenen Leib ſolviren, und in dieſem decocto an ſich ziehen die öhlichte und ſchleimichte Art ſeines Cörpers / welches kein corroſiviſcher Geiſt thun konte / als nur diß Waſſer/ weil es ſchon etwas leimigt und glutinoſiſch iſt. Groſſe Herren werden es nicht machen / weil ſie keine Zeit noch Gedult darzu haben/ die Armen auch nicht / ob ſchon dans gantze Werck kaum 3. oder 4. Thaler koſtet / ſo haben die Armen doch nicht Lebens-Mittel/ daß ſie ſo lange bey den Gefäſſen ſitzen können. Auch erfodert diß Werck einen gantzen Menſchen/ der kein Ampt und Hanthierung hat / und von allen Menſchen abgeſondert ſeyn muß / die Ankunfft eines guten Freundes kan einen umb das gantze Werck bringen. Ich weiß was mir 5. mal bey Verfertigung dieſes Wercks begegnet/ und wehre höchſt noth/ daß ihrer 2. vollkommene Wiſſenſchafft des

Wercks hätten/ und einander secundirten. Auch hüte dich/ daß du von seinem Gifft nicht Schaden leidest/ zumal wenn es in seiner Exaltation und flüchtig ist/ es ist ein sehr trockner und hitziger Gifft/ wenn die Gefässe brechen/ und du dabey bleibest/ bist du des Todes. Es ist ein venenum tingens, und wenn es auch schon fix und zur heilsamen Medicin worden/ würde es doch durch seine überschwengliche Hitze in grosser Qvantität gebraucht/ dir das Humidum radicale austrocknen/ und dich tödten; Wiewohl der doppelte ☿. das Humidum radicale stärckt/ auch die alten Bäume fruchtbar macht/ die grauen Haare auswirfft/ und die gantze Natur renovirt, so hat er zu dieser Zeit sein Feuer noch nicht bey sich/ wodurch er so hitzig und zur Röthe gebrannt wird. Wenn aber alle 4. Elementa in der Erden ruhen/ und in rothe Erde verwandelt/ ist es nichts denn lauter Feuer. Wirffst du es in einem Brunnen oder Teich/ so wird das gantze Wasser sieden/ als wenn ungelöschter Kalck sich im Was-

ser

ſer leſchete. In Reinigung und Rectificirung der Elementen muſt du dich vor allen Dingen in acht nehmen/ daß ſie wohl von ihrem unnützen Phlegmate gereiniget / worinnen du ſein Saltz auflöſen und reinigen kanſt. Wenn dieſes Phlegma dabey bliebe/ würde es das gantze Werck verderben / oder doch ſehr verhindern / oder doch verzögern. Das Waſſer darffſt du kaum einmahl rectificiren/ ſonſt würde es ſich coaguliren, weil es keine Geiſter hat/ und die Lufft rein davon geſchieden / auch wenn trockne Geiſter auffſteigen / als weiß Saltz/ oder Sublimat, muß es in die Milchfarbende Tropffen gethan werden/ das weiſſe gibt das Gluten aqvilæ, oder mineraliſche Gluten / wenn es mit ſeinem weiſſen Jungfräulichen Saltz / mit der reinen Königin Alma vereiniget / und darinnen auffgelöſet worden / gibt es die metalliſche Gur / oder dicke Butter-Milch / läſt ſich ſchmieren wie Butter / und iſt die Grund-Feuchtigkeit / ſo im Feuer bleibet / heiſt unſern ☿. amalgami-

gamirt, dieſes gibt die rechte Schmincke oder oleum talci, und iſt der rechte Perlen-Grund/ woraus die theurſten Perlen können gemacht werden. Man nimmt nur Perlen / ſtämpfft die an einen güldnen Drat ins Gefäſſe / wenn dieſer Leib getränckt worden/ſo werden dieſe doppelte Geiſter in die Höhe ſteigen/und auff der Perl niederſitzen/auch ſich darauff coaguliren/ ſolche kan man ſo groß machen als man will / wird ſich alles anlegen als Zwiebel-Schelffen/ wie die natürlich-gewachſenen Perlen/ und iſt kein Unterſchied / nur daß dieſe gröſſer/weil ſie in den Perl-Muſcheln ſo groß nicht wachſen können. Du muſt auch die Auctores vorher alle wohl verſtehen / biß du ſie in allen übereinſtimmig findeſt. Wenn du dieſen Stein nicht erſt im Kopffe machen kanſt/wirſt du ihn mit den Händen wohl ungemachet laſſen. Wenn ſie ſo unterſchiedlich ſchreiben von ſo vielen menſtruis, iſt es wahr/in ſeinem erſten Weſen ſeiner Reinigung erſcheinet es in einem wäſſerigen Leibe/iſt unſer himmliſch Gnaden-Waſſer/die Gabe GOttes / unſere gifftige Schlange/ ſolvir Eßig/des Goldes ſein ei-

eigen Waſſer. In ſeinem andern Weſen oder Reinigung iſt es öhlicht / leimicht und viſcoliſch. Wenn der rothe Laton unſer ☉. darinnen auffgelöſet worden/ ſchon zeitiger als vorhin/ unſer einfacher ☿. in ſeinem 3ten Weſen/ wenn er ſein eigen fix Corpus oder Saltz auffgelöſt/ und mit ihm eins worden / und anhebt zu leuchten und zu funckeln/ Sonn und Mond zuſammen getreten/ iſt es das Sal metallorum, unſer doppelter ☿ und trocken Waſſer. Wenn ſie von ſo vielen ☿. reden/ iſt es auch wahr. Erſt ſieheſtu ihn als ein Waſſer aus einem Brunnen geholet / welches unſere materia remota; in ſeinen andern/ weñ purum ab impuro geſchieden / ſieheſt du den fetten und ſchlackrichten / unſere materiam propinquam; In ſeinen 3ten iſt es unſererſtandener Sieges-König/ materia proxima des Steins/ und eben ſo viel Arten ☉. und ☿. haſt du auch in dieſer materia, in jeder Reinigung/ daher bekömmt es in jeder Arbeit andere Nahmen. 1. Haſt du in der Reinigung zu finden unſere rothe Erde / welches unſer ☉-Saltz iſt/ welches unſer ☉. in ſich hält / in der andern Reinigung bleibt

bleibt zurücke das ſpermatiſche Saltz/ Hyle. Zum 3. haſt du das Sal metallorum, welches wird Lapis philoſophorum, Sal alembrot der Weiſen. Von dieſen muſt du 2. Theil machen/ einen zum Fundament des Steins / und den andern zur Vermehrung. Mache nun die 2. Compoſitiones zum Steine mit unſerm ☿. vom ☿ laß das güldne Büchlein in ſeine fontinam fallen / wenn du ein Blätlein koſteſt / iſt es ſüſſer als Honig / und ſehr fett anzugreiffen / wie geblätterter Talck / riecht überaus ſchön. Dieſes Büchlein ſieheſt du itzt zum letzten mal. Die fontina, worinnen dieſer Königliche Leib ertruncken / wird ſchwartz / ☉. und ☽. im Drachen-Haupt verfinſtert / welches die andere und letzte Schwärtze iſt / biß das Gnaden-Zeichen der Regenbogen kommt / und darnach der weiſſe Mond-Schein hervor bricht/ wenn die weiſſen Dünſte in die Höhe ſteigen / und ſich ſetzen / ſind ſie alſobald fix / weil ſie dieſe metalliſche Leiber in ihrer höchſten Reinigkeit bey ſich haben / und glutinoſiſch ſind/ haben ſich durch die lange Zeit von ihren

wäſ-

wässerigen Theilen oder Feuchtigkeiten loß gemacht: Diß ist aber die lange Zeit / da man Gedult haben muß/ solche unctuosische Talge zu machen/ einen weissen / einen gelben und einen rothen / der hernachmals als ein flüssig Saltz oder Glaß im Feuer bleibet/ auch einen Ingress in die Metallen hat/ ihr Centrum durchtringen und solche verbessern kan/ welches ein metallisch Wesen und kein Saltz thun kan. Siehest du also / daß diese Narren sind/ die aus Mayen-Thau / Eßig / ⊕. O. ⊖. ⦶. ✱. ♀. / und dergleichen wollen den Stein machen. Gesetzt/ daß diese Geister leicht können durch ihre Salia coagulirt und zum flüßigen Saltz bracht werden/ ist denn dieses unser metallisch Saltz/ welches sich radicaliter mit den Metallen vereiniget? Zerstören kan es solche wohl; Und über diß alles haben diese keine tingirende Geister bey sich/ weder unsern rothen/ noch weissen ♀. auch unser unverbrennlich Oehl nicht/ womit solten sie sich denn färben/ den Schnee gelb/ und hernach blut-roth machen? Davon 1. Gran einen Becher Wein als Blut färben kan und süsse

wird/

wird/diß laſſen ſie wohl bleiben/ es muß es nur unſer Sal metallorum thun/ weñ es ſich von ſeinem veneno tingente ſatt getruncken. Ich warne dich/ daß du zu deinem Werck keine unrechte materiam nimmſt/ weder Pulver noch Waſſer / alles kommt aus den einigen und iſt das herrliche Land / ſo alles Gutes voll. Unſere materia iſt kein ☉. ſondern ſolvirt das ☉. kein Silber/ ſondern unſere himmliſche Lunaria in ſphæra, und Kreiß Luna, der weiſſe ☽. auff weiß/ der rothe ☽. auff roth / ſo aus unſern ☿. kommen/der den Spiritum generantem bey ſich hat/unſern rothen Mann/ und weiſſes Weib / unſern Schnee-weiſſen unverbrennlichen, ☽. und unſern blut-rothen fixen ☽. ſo alle in unſerm Electro ſtecken. Es iſt nicht der gemeine ♄. oder deſſen minera, kein Bley-Glantz/ weder ♃. ♂. noch ♀. auch nicht ♄. wenn ſie dieſen nennen iſt es figurate, gemeinet/ ænigmaticè iſt es wahr / und kanſt was in Gleichnüß lernen von dieſem rothen oleo, ſo den ☿. zum fixen præcipitat macht / du wirſt aber das Fiſchlein Æſcheneis mit ſilbern Schuppen hier nicht finden / das unverbrenn-

li-

liche Oehl auch nicht/ das Roſen-Farb oder geſegnete Blut auch nicht/ ſondern einen irꝛdiſchen verbrennlichen unreinen ☿. welcher höchſt unrein. Wer aber einen andern reinigen wil/muß ſelber rein ſeyn/ welches in dem gantzen mineraliſchen Reiche nicht zu finden/ als in unſer magnelia. Reinige unſer ſubjectum aufs höchſte/ zerſtöre ſolches / nimm ſeinen Geiſt davon / den Leib / die rothe Aſche/ reinige / thue ſeinen reinen Geiſt dazu/ bringe daraus den rothen und weiſſen Geiſt / den weiſſen ſublimir 7. mal mit ſeiner reinen weiſſen Erden / mache ihn zum ſchönen ſublimat, in welchen Uniones hervor lenchten / dieſen verbrenne mit dem gröſten Feuer/daß das fliegende Erdreich in das rothe Meer fallen und ſtürtzen muß/hernach trockne durch die Lufft das Waſſer aus / die gelbe Erde wird die Erde ſo die Sündfluth erlitten/ muß auch durchs Feuer gerichtet werden / ſo wird der neue Himmel und neue Erde da ſeyn / das alte vergangen und alles neu worden/ welches kein Element mehr zerſtören kan. Du muſt auch den ☿. aus der klauen erkennen lernen/ der dir Waſſer zutragen muß/ dem bey-

de Hände gerecht sind/einer kommt von Mitternacht / vom kalten starrenden Bähr / wird auch der grüne ☊. genañt/ in dessen Bauchs innersten Eingeweide die rothen Gestirne ihren Sitz haben/ welchen du deinen schönen Apollini bringen must. Nun weistu wohl/ daß die grüne Farbe der ♀. zugethan/der wütende Apollo die 7. Adler bedeut/den gestirnten Adler/ welche mit dem ☊. ihren Kampff halten müssen / der ☿. die ♀. beschlaffen / denn regnet es ☉. aus den Wolcken/aus den Dünsten / so von den Steine auffsteigen. Säet euer ☉ in die geblätterte Erde / gibt den Schmaragd von seltzamer Würckung/ den Glaßförmigen Ajoht des Lullii, und das gläserne Meer/ das mit Feuer gemenget werden kan/der steinerne Pallast/darein der König gehen und seine Wohnung beständig habē kan. Unser Sal metallorum ist unser Lapis philosophorum, aurum perspectibulum und der Stein der ersten Ordnung / unser Marcipan und Himmel-Brod/wiewohl die geblätterte Erde vorher einen süssen Geschmak/nun aber den Lapidem herbalem bedeut / welcher Geschmack als Feur oder geschmoltzen Fett/

sich

ſich aber hernach in eine groſſe Süßigkeit endiget. Der andere ☿. kommt von Orient/von Auffgang der Sonnen/ iſt der rothe ☿. das Feur des Steins/brennender rubicundus, das Feur der Soñen. Wenn du aber unſern Adler nicht erſt mit dem ☿. aus Norden ſtreiten läſt/ wird die Sonne in keinen ingreſs in dem Mond haben/ſondern oben auf ſchwimmen/ deñ dieſe fette Erde erſt wohl zubereitet werden muß / das wohlgedüngte Land ſolſtu erſt tapfer wenden/deñ wird beym Weſt-Wind ſich die Fäulung bald vollenden. Nun ſieheſtu/ daß unſer Electrum alle Farben in ſich hat / und von Gott mit einem grauen geringen Kitlein bedeckt/damit die groſſen und ſtoltzen in der Welt ſeine Macht und Krafft nicht ſehen ſollen / auch kein ſubiectum in der Welt unſern rothen und weiſſen ☥. in ſich hat / als nur dieſes / weil es gantz rein/ und mit keinem verbrennlichen ☥. adulterirt. Ja ☉. und ☽. ſind ſelbſt damit beflecket / und unrein gegen dieſes zu achten / und iſt dieſer Stein in elender Geſtalt / und hat doch die gantze Natur in ſich/ hat auswendig ein armſelig grau Kittelgen an / das alle Ver-

ſucher ſein äuſſerlich Anſehen erſchreckt/ auch/ wenn ſie ſich als Verwegene darüber gemacht/ und gleich Anfangs ſeine innerliche Schönheiten und die vielen menſtrua, tingirende naſſe und truckne Geiſter nicht zu ſehen bekommen / laſſen ſie es als verzweiffelt liegen / da ſie erſt den rechten Anfang machen ſolten. Wer ſolte dencken / daß dieſer Stein nach der Kuh geworffen/ mehr werth wäre / als die Kuh? Wer ſolte dencken/ daß in dieſem Steine roth und weiß / ja alle Farben ſteckten? Wer ſolte dencken / daß in dieſem rothen und weiſſen das aurum vellus verborgen? Ja Diamanten/ Schmaragden und Rubinen/ die theure ſchnee-weiſſe Perl? Ja gar der Carfunckelſtein ſteckte und verborgen wäre? Wie ich dich lehre / hat kein Menſch gethan / es iſt kein Wort vergeblich oder umſonſt geſchrieben/ und GOtt wil/ daß ſeine Wunder / die er der Natur / ſeinen Geſchöpffen verliehen / ſollen offenbahr werden/ damit wir mit unſern dunckeln Augen einen Blick ins Paradiß thun/ ſolches ſehen / wie es vor dem Fluch geweſen/ nun aber nach dem Fluch ſeine erſte und reine Geſtalt verlohren/ welchen

Fluch

Fluch und Todt wir wieder davon scheiden müssen / daß sein reiner und Paradisischer Leib offenbar wird / unsern grossen Schöpffer / seinen schönen Thron und Herrligkeit nur in etwas als durch einen Spiegel erblicken. Die Propheten / so solches gesehen / haben in der Schrifft auch etwas davon geschrieben / aber des Teuffels Neid wird solches den Menschen nicht gönen / und wird sich ein Goldgeitziger boßhaffter Mensch finden / der aus Neid alles alleine haben will / diß Buch weg kauffen / verhälen und verstecken / wie schon andern guten Autoren mehr ergangen / oder solches verändern / was deutlich geschrieben heraus lassen / andere Verwirrungen darein schmieren / und das gantze Werck verderben. Da GOtt der Sünden wegen den Erdboden verfluchte / und der arme gefallene Mensch des himmlischen Bildes abstarb / verschaffte GOtt gleich Mittel sein Geschöpff zu erhalten / verhieß der Seelen des Menschen den Erlöser / des Weibes Saamen und gab den Menschen den Verstand die Medicin zu bereiten / dadurch die Alten viel 100. Jahr gelebt / und bey den Ertz-Vätern

sehr im Schwang gangen/ und zu grossen Reichthum kommen. Es ist das Feuer/dadurch Moses das güldne Kalb verbrannt/ welches er den Kindern Israel zu trincken geben/dadurch hat Moses in der Wüsten die Stiffts-Hütte/ Salomon den Tempel erbauet/auch solche Schätze in die Königlichen Gräber beygelegt / welche wohl biß auff den Jüngsten Tag liegen werden. Da sie die Thaldäer holen wolten / und nur die 2. ersten fördern Kammern eröffnet / ist Feuer heraus gefahrē/welches die Thaldäer verbrannt/da doch solcher Kammern noch 7. uneröffnet bliebē. Du must auch wissen / daß du Edelgesteine damit machen kanst/auch das Glaß / daß man es biegen kan / und noch weit mehr Wunder damit ausrichten / als ich hier beschrieben. Diß ist das allergeringste. Wenn ich lebe/so erwarte noch ein Buch von mir / darinnen will ich dir Sachen schreiben / so weder du noch ich gedacht hätten/absonderlich von seinen Tugendē in der Medicin. Wir machen 3. unctuosische Kalge / einen weissen / einen gelben und einen rothen. Den weissen bekömstu nach der schwartzen und finstern Nacht

zu

zu ſehen/weñ es beginꝛ Tag/das iſt licht zu werden/ im vollen Mondſchein/ und ſich der Schiñer in den Gliñer begibt/ von ſeinem Saamen-Bande abreiſt/uñ anhebt zu funckeln und zu leuchten/auch alle 7. Geſtalten der Natur in ihren gröſten Hunger zum weiſſen Kalck reverberirt, begehren geſättiget zu werden/ zur weiſſen Tinctur. Den gelben bekommſt du zu ſehen bey der ſchönen Morgen-Röthe / wenn der Himmel erſt gelbe wird / biß die Sonne gegen Mittag gantz roth und blutig ſcheinet/ ſo haſt du den rothen. Auff einmal kanſt du den rothen und gelbē Kalck nicht machē/Urſach/der Mond iſt zu voll/die weiſſe Lilie hat die Oberhand/ und iſt zu viel des Saffrans/ aber noch zu wenig darbey/ſo gehet der weiſſe Mondſchein vor. Gleichniß: Wenn ein wenig Saffran in Milch gethan wird / ſiehet man ihn nicht/ bey mehrer Einwerffung deſſelben aber wird die Milch erſt gelbe/ endlich ſehr gelbe / und zuletzt roth; Alſo mit unſern Gewürtze. Iſt nun genung geredt von dem Gewächſe der 3. Principien. Als 1. von der euſſern Welt. 2. von der innern und Lichtwelt.

3. Von der englischen und himmlischen Welt. Mir beliebt der lange Weg weit mehr als der kurtze / weil ich in solchen die Wunder der Natur zu sehen bekomme / und mir die gantze Natur darinnen entdecket ist / darinnen die Schöpffung zu sehen / der Fall Adams / seine Wiederbringung durch unsern Erlöser / unser Todt / Sterben und Auffersthehung unsers verklährten Leibes / auch die Wiedervereinigung unser Seelen mit dem verklährten Leibe / welche vor der Fäulung nicht ins Cadaver zu bringen / und wie solcher verklährte Leib und Seele erst GOtt anschauen kan / da es der unreine sündliche Cörper nicht thun konte / biß er seinen Paradisischen Leib wieder bekam / den er vor dem Fall hatte. Im kurtzen Wege siehet man dieses nicht so wohl. Bitte GOtt um Erleuchtung / ich habe mehr geschrieben / als ich bey der Welt verantworten kan / doch dünckt mir / es ist dem Willen GOttes nicht zu wider / den will ich / so viel mir müglich / gern erfüllen / und dich in den letzten Zeiten unterrichten. Findet diß Werck einen bösen verruchten Menschen / so macht es daraus einen Fromen;

fin=

findet es aber einen Frommen/ der wird gar ein Heiliger; Auch alle Augenblick/ wenn ihm dieſe Erleuchtung einfällt/ wird er nicht unterlaſſen GOtt auff den Knien zu dancken / weil ein ſolcher Menſch ſtets lebet / als wenn er im Paradiß wäre / die Welt / ihre Hoheit und Pracht vor nichts achtet/ ſich ſtets nach dem Himmel ſehnet/ und auff ſeine eigene Verklährung dencket / das traurige Schrecken-Bild des zeitlichen Todes vor nichts achtet / ſondern nur als die Thür und Eingang nach dem himmliſchen und ewigen Leben betrachtet / da wir durch das finſtere Todes-Thal ins himmliſche Licht / im ewigen Freuden-Sal gelangen da keine turba mehr iſt/ weder Leyd/ noch Geſchrey/ſondern ewige Ruhe und Stille ohne

E N D E.

APPENDIX über das Büchlein.

OB es wohl nicht nöthig noch etwas zu ſetzen / ſo hat mich doch zweyerley Urſach darzu bewogen/

1. Daß nicht allen Menſchen gegeben Gleichnüſſe zu verſtehen / wiewohl ich nichts in Gleichnüß / ſondern offenbahr

geſchrieben / daß es jederman verſtehen kan ; Weil aber dieſer himmliſche Stein von GOtt gegeben wird / ſo iſt es fatal , und ſollen ihn nicht alle Menſchen haben. Wer ſich nun dieſes hohen und groſſen Wercks unterſtehet und fehlet / der geräth wieder in das alte Labyrint , in die particularia , einen Weg darinnen viel Tonnen / ja Millionen Goldes verſchwendet worden / und unter 100. kaum einer ein klein Stücklein Brod damit gewonnen / weil ein Blinder den andern geführet / und viel Fuder ſolcher verlogner Proceſſe und Bücher geſchrieben von Gelehrten und Ungelehrten / hat alſo wieder ein anderer aus dieſen Lügen = Krahm neue Sachen hervor geſuchet / was er vermeinet das beſte zu ſeyn / ſolches zuſammen geſetzt / und wieder eine neue Scarteqve drucken laſſen / da denn die Leute häuffig zugefallen / es vor lauter Oracula gehalten / und tapffer in Beutel gegriffen / weil es alles ☉. und ☽. ſeyn müſſen / da ſie doch ☉. und ☽. in geringen Dingen haben / welches nicht theuer / und beſſer iſt als das gemeine

ne ☉. und ☽. dadurch mancher am Bettel-Stab gerathen. 2. Weilen nun gesehen / daß der Geld-Mangel immer gröſſer / so wohl bey Hohen und den Gelehrten / als bey den Handwercks-Leuten / und Tage-Löhnern; Als habe aus Mitleiden und Erbarmen gegen meinem Nechsten diese Zugabe anhängen wollen / als höchstnöthige Aphorismos, so wohl universaliter als particulariter, darinnen ich deutlich / treulich und redlich geschrieben / nicht aus andern Büchern / weil solche in keinem Buche zu finden / sondern weiln alle selbst mit eigenen Händen gearbeitet. Daß ich aber alle und jede Handgriffe bey allen und jeden Arbeiten / mit Weitläufftigkeit beschreiben können / ist unmüglich / es muß es ein jedweder selber angreiffen. Wer aber nicht darinnen gleich fort kommen kan / der muß es lernen / ich habe es auch nicht flugs gekönnt / und darff mich deshalben niemand lästern / daß ich ihm von den Irrwegen auff den rechten Weg geführet. Wer auch bessern Unterricht von mir be-

begehret/ weñ es ihm in der Arbeit nicht gleich gerathen will / der lasse es mich durch Briefe wissen / will ihn gerne unterrichten / und mache nur nicht andere Sudeleyen. Ich bin auch 20. Jahr durch diese Wildnüß gewandert / Zeit/ Mühe und Geld vergeblich angewendet/ und habe viel Nächte nicht geschlaffen / biß ich durch die vielen Irrthümer mit Schaden klüger worden. Fleißig gebethet/ fleißig studiret/ fleißig gearbeitet / bringt schon den Nutzen zu rechter Zeit. Ich weiß daß ihrer sehr viel/ durch Lesen und Arbeiten meiner Schrifften glückselig werden / und / wenn ich lange verfaulet / mich erst rühmen und loben werden. Welcher sich nun hieraus bessert/ dem gönne ichs von Hertzen gern/ und bitte ihn / solches zu GOttes Ehre und dem mitleidenden Nechsten zum besten anzuwenden. Es kan es ein jeder in kleinen versuchen / ehe er was in grossen anfängt/ und erst an solchen kleinen den modum tractandi lernen / so behält er sein Geld im Beutel/ mit 8. oder 10. Thl. sind sie alle in kleinen probiret. Ich wünsche den Liebhaber zu solchen Dingen von GOtt Glück/ Heil und Segen.

Wenn

Wenn er die Arbeit wohl trifft und findet/ was ich gefunden / so wird er vor Freuden verwundert stehen/ daß ich solche geheime Dinge in die Welt hinein geschrieben; Aber es ist die Zeit da/ da solche Geheimnüsse sollen offenbar werden/ die armen Menschen brauchen es auch in der Welt. Lieber Leser / lebe wohl / ich halte mich dir weiter durch Schrifften zu dienen verpflichtet.

D. I. W.

Nothwendige Chymische Lehr-Sätze oder Grund-Reguln vom Universal und Particular und zwar erstlich vom Universal.

1. Das Universal oder das grosse natürliche Werck/ der Stein der Weisen/ gehet aus einem einzigen Dinge/ darinnen ein metallisch ☉. ☿. ☽. ist/ wenn diese 3. der Natur gemäß / auffgeschlossen/ gereiniget und wieder zusamen gesetzt/ wird es das grosse Werck genannt. Wer aber diese 3. nicht wieder zusammen setzen kan/ der suchet nur diese menstrua zu ☉. und ☽. zu brauchen / welches menstruum des ☉. prima materia, auch das menstruum Universale genennt wird/ welches fett/ öhlicht / und leimicht / das einzi-

eintzige unter der Sonnen iſt / ſo die metalle radicaliter auffloͤſt / welches auch nicht wieder davon zu ſcheiden iſt / und ſie darinnen als in ihrer Mutter-Leibe neu gebohren / und zu einem tingirenden Stein werden. Aber es iſt ſolches nicht das groſſe Werck / ſondern nur eine Neben-Tinctur, die in der Projection nicht ſo viel tingiret / als das natürliche Werck / welches ohne Zuſatz des ☉ und ☽ gemacht wird. Es dienet aber zu dem groſſen Werck keines von den 7. metallen, weder ☉. ☽. ♂. ♀. ♄. ♃. ☿. weilen alle dieſe ſchon mit ihrem ☿. und ♁. vereiniget und gleichſam beygelegen haben / auch von der Natur ihre Grund-Feuchtigkeit ſchon vertrocknet und reiff iſt; Ja der ☿. ſelbſt iſt nicht mehr frey / hat ſich mit ſeinem eignen ♁. in einen Leib zur Trockenheit begeben / und koͤnnen nicht wieder geſchieden werden / auch nicht der ☿. aus den Metallen / weilen alle dieſe nicht der fette und ſchlackrichte ☿. ſind / welche das ☉. radicaliter ſolviren / und ſich nimmer wieder davon ſcheidet / die erſtere aber ſolches veredelt und zur Tinctur machet / und ſolches

thes so wohl in qvantitate als qvalitate vermehret.

2. Dienet ☉ und ☽ nicht darzu/weil sie beyde keine Tinctur haben/und selber arm sind/ nur so viel ♀. daß sie sich färben/ kan man daher keine Tinctur von ihnen nehmen/ andere zu färben.

3. Kommt ☉ und ☽ nur als ein ferment dazu/ wenn die Tinctur fertig ist; 1. Theil der Tinctur, 3. Theil ☉ oder ☽ so machet die Tinctur solches zu Glase / wodurch sie einen Halt bekommt/ damit man sie auff dem ☿. tragen kan.

4. Die Tinctur wird deswegen auff den ☿. getragen / daß dieselbe einen Steig oder Leiter hat / auff welcher sie in die andere metalle eingehet/ worzu der ☿. unter den 7. metallen das geschickteste ist/ weil er die metalle öffnet/ sie durchdringet/und die Tinctur darein führet/ auch solche den metallen mittheilet / und ohne den ☿. ist ohnmöglich die transmutation zu verrichten/ weil die Tinctur zu subtil, auch in kleiner qvantität sich in den metallen

nicht

nicht so ausbreiten kan / weil sie nicht so eröffnet / als der ☿. welcher die Tinctur in einem Augenblick in sich nimmt / davon erstarret und gleichsam gefrieret.

5. Dienet das Bley und Zinn auch nicht darzu / weil kein tingirender ☥. bey ihnen ist / und diese beyde auch schon mit ihrem ☥. vereiniget / haben auch einen bösen ☿. Der gemeine ☿. taugt auch nicht / ob er sich schon mit ☉. und ☽. amalgamirt, so vereiniget er sich doch nicht radicaliter mit ihm / und ist wieder davon zu scheiden / läst ☉. und ☽. unverändert zurück / ergò so ist er nicht das wahre menstruum des ☉. kan solches nicht verbessern / taugt selber nichts.

6. ♂ und ♀. haben wohl viel tingirenden ☥. aber zu wentg ☿. böse / grob / hart / flüßig / und der ☥. hat zu viel verbrennlichen ☥. bey sich / der viel irrdischer grober Unreinigkeit bey sich hat.

7. Hat ☉. und ☽. wohl reinen ☿. sie nehmen aber ihre eigene ☥. nicht an / sind auch nicht der fette ☿. und sind zum universal nichts nütze / so wohl als der gemeine ☿.

8. Auch nicht ihre Vitriola.

9. Auch nicht der Vitriol von ☿. oder ♂.

10. We-

10. Weder Zipriſcher noch ungariſcher vitriol.

11. Auch nicht minera martis Solaris.

12. Auch nicht der Blut-Stein.

13. Keine Bley-minera oder Menge/ ſie habe Nahmen wie ſie wolle.

14. Kein roth gülden Ertz.

15. Kein Zinober / auch nicht der Cinnabaris nativa.

16. Kein Grünſpan / atrament oder bolus.

17. Kein ♃. auch nicht das rothe Rauſch-Gelb.

18. Kein Auripigment.

19. Kein Kobold.

20. Kein Saltz weder ☼. ☾. ☿. ♁. ♂. Meer-Saltz/Weinſtein/oder das Weinſtein-Saltz/in ſumma, es habe Nahmen wie es wolle/deñ die Salia ſind nicht metalliſche menſtrua, welche die metalle radicaliter ſolviren/ ſind auch wieder von den metallen zu ſcheiden. Das wahre menſtruum muß metalliſch ſeyn/und iſt nicht wieder davon zu ſcheiden/jedoch iſt ein Saltz / davon die metalle in der Erden wachſen / welches unter das Element aqvæ prædeſtinirt, mit denſelbigen kan die rechte materia in ſein Bad der

Reinigung geführet worden / und ist der Natur Eßig / welches der Materien ☿. und ☽. nicht verbrennet / sondern lebendig macht / darinnen die materia, der natur gemäß / entgrobet und von den groben fecibus gereiniget wird / welches kein Æ. noch ℞. thut / sondern rein und unrein zugleich wegfrist. Diese wilde Geister lassen sich auch mit den metallen nicht coaguliren, sind auch nicht die die Wasser der Gesundheit / sondern auch des Menschen Gifft und Todt / der Natur Eßig aber ist schon eine Artzeney vor sich selbst.

21. Auch nicht das schwartze ♂. wenn es auch gleich Ungarisch wäre / und noch so langstreiffigt / weil es viel unreinen verbrennlichen ☿. hat / auch schon sich mit seinem ☽. vereiniget / und beyde höchst unrein und räuberisch sind.

22. Das Antimonium ist zweyerley / das schwartze ist das Mänchen / das weisse ist das Weibgen / rein von verbrennlichen stinckenden Schweffel / hat auch den reinsten und schönsten ☽.

23. Unter allen metallischen und mineralischen Cörpern ist nur ein einiges / das zum Universal dienet.

24. Sol-

24. Solches muß den metallen nahe verwand seyn.

25. Es muß einen metallischen ☿. ☥. und ☉. haben.

26. Und eine sehr hohe Tinctur zum weissen und zum rothen.

27. Einen schnee-weissen ☥. der erstlich flüchtig doch unverbrennlich ist.

28. Und einen blut-rothen / fixen ☥. welcher als brennende Kohlen leuchtet.

29. Welche auch beyde wohlriechend.

30. Und alle beyde erstlich in wässeriger Gestalt erscheinen / biß sie endlich mit ihren eigenen fixen Leibe vermischt in ihre viscosische ponderosische Feuchtigkeit gehen / öhlicht / fett / schmierigt und glutinosisch werden / welches die Grund-Feuchtigkeit / so im Feuer bleibet / und aller Metallen Mutter ist / solche neu gebühret.

31. Welchen nichts fremdes zugesetzt wird / weder im Anfang / Mittel noch Ende / biß die Tinctur fertig ist.

32. Weil es alles selbst bey sich hat / was es bedarff / sich vollkommen zu machen.

33. Weil es der Gold-Baum und seine Wurtzel ist/ so die silberne und güldene Früchte trägt/ welche der Saturnus befeuchten und waschen muß.

34. Der ♄. ☿. ♂. ☉. ♀. ☽. sind alle in diesem subjecto.

35. Welches das Electrum minerale immaturum genennt wird.

36. Auch magnesia.

37. Auch der ♄. und zeige Vater aller Götter/ weil die güldne genealogia der Götter von ihm herstammt.

38. Es ist der ♄. so einen Stein von seinen Sohn dem ☿. gefressen und wieder ausgespien/ wodurch die Arbeit angezeiget wird.

39. Es ist auch der Adler-Stein/ der noch einen andern in sich trägt/ nemlich den Stein der Weisen.

40. Dieser ♄. frisset alle seine Kinder/ und gebieret sie auffs neue in einer bessern Gestalt als zuvor.

41. Es ist auch in diesen Werck oder Schöpffung dieser neuen Welt der erste Adam/ welcher mit seinem Weibe seiner Even/ schwanger gehet.

42. Ist venenum tingens.

43. Weder ☉. ☽. ♀. noch ♂. hat Gifft oder

oder iſt gifftig / auch der ☿. nicht. In groſſer Verſtopffung kan er Pfundweiſe getruncken werden ; Wie können nun dieſe die gifftige flüchtige Schlange/ Drache oder Baſiliske ſeyn/ derer Kopff den Schwantz friſt / ſich ſelbſt tödtet/ auch ſich ſelbſt lebendig macht?

44. Der ☿. er ſey in Cinober oder Ertz/ er ſey güldiſch oder ſilbereich/ er ſey noch ſo offt ſublimirt oder animirt, iſt er doch nicht der ☿. Philoſophorum , ob er ſchon mit güldiſchen ☉. kan animirt werden/ daß er die ☽. gelb färbt/ ſo taugt er doch zum Werck nichts. Warum?

45. Wenn er ſoll mit den metallen coagulirt werden / ſo ſolvirt er 1. ſie nicht/ daß er ſich radicaliter mit ihn vereinigte. Zum 2. wird er bey ihm zu einen böſen hart-flüßigen Præcipitat, er werde per ſe, oder durch ☉. Gradir-Waſſer / Spiritus vitrioli Æ. oder dergleichen darzu bracht / ſo bleibt er doch ☿. wie vorher/ kommt er aber ins groſſe Feuer / oder wird durch Eiſen oder ſal tartari revivicirt, kommt er in ſeinem erſten Kleide wieder gewandelt / und iſt der ☿. wie zuvor.

47. Hat der ☿. ſeinen eigenen ☉. nicht

Digitized by Google

bey ſich / daß er ſich ſelber in ☉. kochen kan / wie der ☿. Philoſophorum.

47. In den gemeinen ☿. iſt nicht was die Weiſen ſuchen / er iſt nicht der Hermephrodit / er hat auch nicht die 4. Elementa bey ſich / auch nicht die 3. Principia, iſt auch nicht die lunaria, wie der philoſophiſche / er hat weder Saltz noch Schmaltz zur Tinctur, ſondern iſt ſelber ein armer Teuffel und Götter-Pohte / der nichts nütze als die Tinctur, wenn ſolche fertig / in die metalle zu tragen.

48. Das gemeine ☉. iſt auch nicht das philoſophiſche ☉. denn dieſes ſolvirt das gemeine ☉. und färbt es ſehr hoch roth / das gemeine Gold hat nur ſo viel ☿. als es ſelbſt bedarff / daß es ☉. iſt / auch iſt das gemeine ☉. tod / das philoſophiſche aber lebendig und viel edler.

49. Das gemeine ☉. kan nicht wieder in die Elementa geſchieden werden / weil es einmal zum Ende und Kreiffe des ☉. kommen / und ſeine Spiritus, in der Erden und in dem Feuer verlohren / auch kan ſein ☿. nicht die geblätterte Erde ſeyn / welche unctuoſiſch und glutinoſiſch iſt / er mag zubereitet werden wie er will.

50. Ingleichen die ☽. iſt nicht das groſſe

Werck

Werck zum weissen / weil sie itzt gedachte Mängel alle so wohl als das ☉. hat/und daher untüchtig zum universal.

51. ♂ uñ ♀ sind ganz davon ausgemerzt/ wegen ihrer hartẽ/strengen/groben und unreinẽ Leiber/auch sind sie schon metalle uñ reiß/welche gleichfals nicht wieder zurück zu bringen/uñ der güßige Wachs flüßige Stein aus ihm nicht zu machen.

52. Auch nicht ihre Vitriola oder selbst gewachsnen Vitriol, weil solche nichts anders in sich haben/als ♀ uñ ♂. Art/ kan doch der schleimigte ☿. uñ die terra foliata nicht aus ihn bracht werden / weder die weisse noch rothe Tinctur, auch hat ihr Salz nichts metallisches in sich/es werde noch so offt calcinirt und solvirt. Wenn zu letzt alle Röthe oder Erde davon geschieden / ist es nichts mehr als ein klein wenig Allaun-Saltz.

53. Das Saltz aus den philosophischẽ Vitriol, wenn das weisse Weib und der rothe Mañ davon geschieden/ bleibet es schnee-weiß zurück / glänzend und fett/ viel weisser als weisser Talck/ und ist ein recht metallisch Saltz/welches sich durch kein Wasser solviren läst, der kleine grüne ♃. weil es inwendig grün/auch Hyle,

der erſte Leib mit dem ſich der Univerſal-Geiſt bekleidet / ſein eigen Waſſer / das theure Jungfräuliche Saltz / das nie die Sonne beſchienen / und von klugen Arbeitern ſeiner Kleider beraubt / daß es nackigt da ſtehen muß / wird auch Sal martis genennt / auch ☉. Saltz / des ☿. fixer Theil / Chabric oder Mann / welcher ſein Weib ſeine Schweſter coagulirt, und wird aus ihnen beyden der doppelte ☿. und durch 7. ſublimationes in die terram foliatam verwandelt / welches der weiſſe ☥. iſt / und ✳. der Weiſen / davon des Königs Waſſer-Bad gemacht wird / wenn er in ſeinem Oehl ſolvirt worden / ſo iſt es das aqva benedicta, aqva permanens.

54. Dieſer einfache ☿. iſt ſchon ſehr unterſchieden von dem gemeinen / geſchweige der doppelte / weil er die metalle viel anders ſolvirt, und nicht wieder davon zu ſcheiden iſt / als wenn man Waſſer unter Waſſer gieſſet / ſo bleiben ſie beyſammen / er nimmt ſie mit in die Höhe oder wird fix und eins mit ihm / darnach einer ſeine Arbeit anſtellet / iſt wunderbahr / von der Natur eingewickelt / kommt den Artiſten erſtlich zu Geſicht als ein

Brun-

Brunnen-Waſſer / nimmt hernach von ſeinen eigenen Cörper ſo viel zu ſich / daß er dick / ſchwehr / leimicht und fett wird / zur Jungfer-Milch / und endlich / wenn er als das rechte Waſſer / der Speichel des Monds / mit ſeiner Erden / den theuren weiſſen Saltz / eingetränckt / das iſt 7. mal getödtet / und wieder lebendig worden / welches 7. ſublimationes bedeutet / iſt es der ☿. exuberatus, welcher Königliche Kronen und Zepter trägt / der doppelte ☿. die lunaria, terra foliata, und weiſſer ☥. riecht überaus ſchön / und iſt zum weiſſen und hungrigen Kalck gebrannt / das Silber / ſo durchs Feuer 7. mal geläutert und nun einen Stein gebieret / hier iſt es in ſeine 7. ſyſtemata gekommen / und die 7. Grade der Natur vorbey / kan nun höher nicht. Nun muß er von dem Künſtler Hülffe haben / er iſt in ſeinen gröſten Hunger / wenn er nicht bekömmt / was ihm gehört / ſo wird er ſich ſelber freſſen / und aus dem folio ein ſpolium werden. Es iſt das Fiſchlein Æſceneis mit ſilbern Schupen / das bißher im philoſophiſchen Meer geſchwummen / ſiehet wie geblätterter Talck / aber Wunder-

schön glänzend/ in welchen lauter unio-nes hervor leuchten.

55. Der Sulp. aus den philosophischen Vitriol, ist der rechte Mañ/ der rothe ♀. auch recht/das philosophische ☉. so das gemeine ☉. solvirt, uñ ein corporalisch ☉. gewesen / auch viel besser als das ☉. ist/ so der ♄. in seinem Kercker verschlossen gehalten / der rothe ♀. Rosen-Farb gesegnet Blut/das Gold Gottes/ Hitze der Sonnen/brennender rubicundus, ☿. Solaris. Seine Gestalt ist brennend / roth als eine glühende Kohle. Wenn es in einem Glase ist und die Sonne darvor scheinet/ so wird man dencken / das Gemach ist lauter feurige Spiegel.

56. Der Spiritus Vini ist nichts nütze zum philosophischen Werck/sondern ihr spiritus Vini ist der spiritus ♄. welcher ihr spiritus ☿. Lufft oder Oehl genañt wird/ womit sein eigner angebohrner ♀. extrahiret wird / weil es heist ; Es solvirt sich selber / coagulirt sich selber / schwärtzet/ weisset und röthet sich selber/ tödtet sich selber / und macht sich auch selber lebendig / dem nichts fremdes zugesetzt wird / und dieses alles kömmt aus dem philosophischen ♄. der ist der Schnitzer dieses Wunder-Gebäues. 57.

57. Nur muß der alte in sein Bad der Reinigung geführet werden / weil es sehr unrein. Er hat wohl die Sonne in seinem Leibe verborgē/auch den Mond/ sind aber mit dicken Nebeln bedeckt/daß man sie nicht sehen / ingleichen unsern ☿. und ♀. hat aussen eine andere Farbe/ist mit einem weissen ☿. angeflogen/ daß man seine inwendige Schönheiten und die vielen Farben nicht sehen kan/ deswegen heist es auch Electrum minerale immaturum.

58. Hierzu braucht man kein Scheide-Wsser / kein aqvam Regis oder spirit. Salis, weilen diese keiner metallischen Natur/die metalle auch nicht davon wachsen/sich auch diese mit den metallen nicht vereinigen/sondern wieder davon scheiden/ auch solche die metalle nicht verbessern können.

59. An den gemeinen ♄. kan man bei Arbeit des philosophischen ♄. lernen/ wenn er extrahiret. Man darff zum gemeinen ♄. nur distillirten Wein-Essig nehmen/ zum philosophischen ist er zu schwach/ daß er solte seinen ☿. ☽. ☉. extrahiren.

60. Wenn der ♄. extrahiret, und der Eßig evaporiret biß in Honigs Gestalt/ so distillirt man es/ zuletzt gibt man starck Feuer/ daß die Retorte glühet/ die spiritus rectificirt man/ so bekommt man einen spiritum, welcher als Brantewein brennet/ und ein menstruum ist die metallische ☥. zu extrahiren, man bekommt auch ein weißlicht Phlegma, welches von ☿. des ♄. participirt, zu letzt kömmt ein roth/ gelb Oehl/ das den ☿. figirt, und zum fixen oder Stein præcipitat macht/ in dem Capite mortuo, von rechten ♄. bleibt zurück der rothe Thon/ terra Adamica.

61. Den rothen Thon koche etliche Stunden in Regen-Wasser offt gerühret/ solch Wasser läst man abrauchen/ so bleibt der rothe Vitriol, diesen solvirt man in dem spiritu ☿. so von dem ♄. gemacht worden/ distillirt es/ alsdenn steigt es alles herüber/ als Regenbogen-Farben; Ist das Saltz noch nicht weiß/ so muß man seine Tinctur vollend extrahiren/ und überführen/ biß es alles übergangen/ und die Erde ohne Tinctur zurück bleibet. Diese wird wie-

wieder in ſpiritu ☿. auffgelöſt/ alsdenn ſolchen davon geſchieden/ bleibt die Erde ſchnee-weiß zurücke.

62. Das confuſum Chaos muß in die Elementa geſchieden werden / in Erde/ Lufft/ Waſſer und Feuer.

63. Die erſte Compoſition wird gemacht zum doppelten ☿. Waſſer und Erde. Wenn das Waſſer alles zur Erde worden / wird es ſublimirt, der ſublimat getheilet / 1. Theil zum Stein/ ſolches fix zu machen / den andern Theil zur Vermehrung. Die 2te Compoſition iſt / weun der Stein gemacht wird / da dieſer ☿. mit dem oleo ♄. figirt wird / ins gläſerne Meer verwandelt / der ſteinerne Pallaſt zubereitet; Der andere Theil wird in der Lufft als ſeinen Oehl reſolvirt, welches das menſtruum iſt / den weiſſen Stein in qvantität als qvalität zu vermehren / mit dem Feuer aber das noch allein übrig / machet man ihn roth.

64. Dieſe Dinge ſind kurtz und einfältig beſchrieben / brauchen aber groſ-

ſen

sen Verstand / lange Arbeit und geschickte Hände / auch ist nothwendig zu wissen / daß das gifftige oleum ♄ keinen Nutzen hat / als nur seinen eigenen ☿. zu figiren / und in ein grünlicht Glaß zu verwandeln / weil dieser ♄. mit der ☿. gespielet / und solch oleum ☿. Art ist / welches die Grüne zeipt.

65. Grosse Unkosten braucht man nicht / mit 3. oder 4. Thl. kan das gantze Werck gearbeitet werden / ohne die Gefässe / welche in der Vor-Arbeit seiner Reinigung und Scheidung gebrauchet werden / in der Nach-Arbeit aber / in der Compositon, braucht man nur ein Gefäß. Viele solvirende menstrua braucht man nicht / weil man keine metalle zerstören darff / sondern diese materia hat ihr eigen Wasser und Geist bey sich / dadurch es sich selbst vollkommen macht / und ist das herrliche Land so alles gutes voll. Alle diese viele menstrua, nasse und trockne tingirende Geister kommen von diesem einigen / dem nichts fremdes zugesetzt wird / es ist ein Ding re & numero.

66. War-

66. Warum aber aus dieſem eintzigen Dinge ſo viele naſſe und trockne Geiſter in der Arbeit hervor kommen/ iſt die Antwort/ daß ſie alle vorher darinnen geſtecket / und immer eins durch das andere hervor bracht wird / und nie mit einander in ihren Wurtzeln vereiniget geweſen / laſſen ſich auch alle wieder von einander ſcheiden / und beſtehet eben die Kunſt darinnen / ſolche zu vereinigen / welches eben die gröſte Mühe braucht / werden alle durch ihren rohen unreiffen ſpiritum ☿. extrahirt, wer ſie aber der Natur gemäß kan von einander ſcheiden/ und wiederwärtigen Elementa, agens und patiens, vereinigen / der hat das centrum in der Scheibe getroffen.

67. Daß aber aus dieſem eintzigen Dinge deſes hohe und groſſe Werck zu machen/iſt nicht zu wundern/weil Gott es vor alle andere in dem gantzen mineraliſchen Reiche mit lauter Vortrefflichkeiten begabet / und von auſſen mit einem grauen Kittlein bedeckt / daß die Unwürdigen ſeine innerliche Schönheiten nicht ſehen ſollen. Sein ☉. übertrifft alle andere / ja des Gold.s ſelbſt/

wie

wie die helle Sonne die kleinen Stern/ über welche er alle ſeinen Glantz weit hervor ſtreckt / weil er gantz rein / von allen gemeinen irrdiſchen verbrennlichen ♁. ſo leuchtet und funckelt er als der rechte Carfunckel-Stein / das Urim und Thumim, welches aus dieſen glänzenden Ertz gemachet worden/blachmal genannt. Zum andern / wegen ſeines allerreinſten Jungfer ☿. der ſich nie mit der groben und unreinen Erden vermenget / wenn er aber mit ſeiner reinen metalliſchen Erde in einem Leibe gewachſen / iſt es das leuchtende ☿al-Waſſer/ höchſt-glänzend / ſehr unterſchieden von dem gemeinen / der ſich ſelbſt in ☉. kochet / weil er von dem primo ente der himmliſchen Sonne oder des Goldes in ſich hat. Wenn er nun durch die 7. Grade der Natur / durch ſeine eigene exaltation, den Königlichen Thron erſtiegen / und zum güldnen Büchlein worden/ ſo iſt er ſo zart als ein Geſtiebe / durchſichtig als der zarteſte Flor/ weil es ein geiſtlicher Leib iſt / dieſer nimmt ſeinen eigenen färbenden Gifft gern an / wegen ſeines Hungers und Trockenheit / welches ihm auch

in

in Augenblick durch gehet als Oehl das Lesch-Papier/ und ihm gradiret / hierinnen geschehen die natürlichen Transmutationes, in diesen subtilen und offenen ☿. Wenn er nun gelb genung/ so wird ihm sein eigen Feuer zu gesetzt / denn wird er brennend roht der blutige Stein.

68. Die Scheidung purum ab impuro ist dreymahl in diesen Wercke. 1. Da die Materia cruda, unser Alter in sein Bad der Reinigung geführet wird / da unsere Rosen-Farbe zum erstenmahl gesehen wird / des alten sein Blut. Die andere Scheidung da aus den trocknen rothen ☿. das Rosenfarbe Blut extrahirt wird/ schon reiner als vorhin. Die 3.te Scheidung wenn die Elementa geschieden werden/ so ist es das kleine himmlische Feuer / die himmlische Sonne und der Mond/ hell und klar/ auch durchsichtig/ nicht die gemeine ☉. oder ☽. den aus den beyden ☉. und ☽. so wir in Händen corporalisch haben / wird der Stein nicht gemacht/ sind auch diese nicht das agens und patiens, weder der Mann noch das Weib / wie sich die Unwissende träumen lassen.

Von Particularien.

69. Die Particularia anbelangt/ ist keins erklecklich / sie gehen denn durch diesen Brunnen des universals, daß sie durch ihr universal Menstruum aufgeschlossen / aufs neue wieder in ihrer Mutter Leib gehen/ und darinnen wieder gebohren werden/ darzu den ☉. und ☽. die geschicktesten. Es sind aber nur kleine Zweig-

lein/welche bey weiten nicht so hoch tingiren als das grosse Werck.

70. Wer nun nicht so glücklich / oder so dumm von Verstande / das grosse Werck zu finden/ hat aber die Elementa zu scheiden gelernet/ der kan alle güldische ♆. dem spiritui ☿. zu fügen / sie darinnen / wenn solche erst vorhero wohl aufgeschlossen/ besser als in den Spiritu Vini auflösen/ über den Helm treiben/ und potabel machen / hernach den nassen ☿. wenn er sein Saltz salvirt/ damit præcipitiren/ und mit seinen eigenen Oleo fix machen / welches das herrlichste particular.

71. Die Metallische Species so tingirende ♆. haben/ ist rohter Talck/ Granaten/ ☉. Kies/ gültische marcasitten / gelber Vitriol-Kies/ ♄. minera ♂. Solaris Hasiaca, so aussen rund und inwendig spießig ist/ Blut-Stein / Eissen und Kupffer/ auch die gemeinen Vitriola, wenn sie aus guten Kiessen gesotten.

72. Diese alle erfodern absonderliche Arbeiten/ da immer in einen der ♆. fester verbunden als in andern. Wer nun die ♆. haben will/ muß die ☿. los machen von ♆. Banden / oder ein menstruum wissen/ solche davon zu extrahiren/ welches der feuchte Weg ist. In trocknen Wege aber ist keins besser als der Arsenic. welcher alle Metallische ♆ in sich nimbt/ die ihn leicht wieder abzunehmen sind.

73. Der ♆. ist in keinen so fest verbunden als Granaten/ welche erst müssen zum kleinsten

Pul-

Pulver gemacht werden/ mit ☥. calcinirt/und denn mit ʒ. geſchmeltzt/ ſo ſucht der flüchtige gültiſche Sulph. den anden fixen/und vereinigen ſich/ als denn kan man ſie durch ℞. extrahiren/ oder durch den trocknen Weg/ wie einen beliebet.

74. Der Blut-Stein iſt auch ſehr ſchwer zu ſolviren/ und mus ein ſtarck ℞. ſein/ das was von ihn ſolvirt/weñ er aber vorher mit 3. oder 4. Theil Sulph. abgebrend/löſſet er ſich beſſer auf.

74. In den marcaſitten aber und ○. Kieſſen/ braucht man der calcination nicht/ weil ſolche mit einen flüchtigen gültiſchen Sulph. angeflogen/ und viel dadurch verlohren gehet/mus man ſie derhalben nur durch ℞. extrahiren/ wenn ſie viel ☿. bey ſich haben/ ſiehet die erſte Solution grün/die andern aber gelb und roth.

76. In den rohten Talck iſt er auch ſehr feſt verbunden/ weil ihm kein ℞. wegen ſeiner Fettigkeit ſolviren kan/ ſo mus man mit ihn verfahren wie mit den Granaten. N. 37. oder auf folgende Weiſſe: Man ſtöſſet ihn/ wenn er heiß gemacht worden/ in einen warmen Mörßel/ ſonſt ſtöſſet er ſich übel/ nimbt ſo ſchwer als er wieget koch Saltz/ und 2. mahl ſo ſchwer Salpeter/ vermiſcht es/ drückt einen ſchmeltz Tiegel voll/ ſetzt es ins Feuer/ zum wenigſten 16. Stunden/ daß ihn die Salia wohl calciniren/ denn ſalviret man die Salia darvon/ gieſſet ℞. darauf/ und ſolvirt ihn/ doch haben die Salia ein guth Theil

von seinen Sulph. in sich gefast/ welches man sehen kan/ wenn man das Wasser lest zur trockne abrauchen/ und ist der obige besser mit den ☿. weil bey diesen nichts verlohren gehet.

77. Die ☿. zu diesen Dingen werden also gemacht: 4. Pfund des stärcksten Scheidewassers / es muß gelb aussehen/ wenn es recht starck ist/ dies giesset man auf 1. Pfund Kochsaltz/ ziehet es wieder herüber/ daß die Retorte zu letzt glühet/die gemeinen ☿. da man nur Saltz oder ☼. in Æ. wirfft/ dienen hierzu nicht.

78. ♂. und ♀. sind leicht aufzulösen: Man besprengt nur Eissen-Feil mit Thau oder Regen-Wasser / auch mit ☿. vermischt es wohl/ thut solches offt/ so wird es zum Safran / diesen tigerirt man in distillirten Wein-Essig/ so nimbt er das subtilste zu sich/den Eßig läst man abrauchen/ so hat man den Sulph. aus Eissen.

79. Den Sulph. von ♀. zu scheiden ist der leichteste Weg: Man macht daraus ein Æ Sulfum perse, nimbt 3. Theil ☉. 1. Theil Arsenic. läst solche eine Stunde zusammen sieden daß es nicht überleufft/ so wird das ☉. fix bey den ♂. das giesse man aus/ so ist es ein blauer Saltz-Stein/diesen 1. Theil des æris usti etwas weniger/ solches läst man 12. bis 16. Stunden im Feuer stehen/ wenn es recht gemacht und erkaltet/ so stehet unten ein grünlichter Regulus, oben der rothe Sulph. in den Saltz und ♂. welche man durch zu giessen Wassers davon laugen

gen kan / ſo hat man den rothen Sulph. aus den ☿.

80. Den Sulph. im ☉. macht alſo: Der ☉. wird zur Röthe calcinirt/ vermiſch ihn alsdenn mit ☽. und ſublimirt ihn.

81. Den trocknen Weg alle dieſe Sulph. zu haben iſt alſo: Man nimbt welche man will/ vermiſcht ſie mit ☿. ſo viel als die metalliſche Species, nimbt 4. mahl ſo viel gelben Sulph. darzu/ und auch 4. mahl ſo ſchwer ☉. vermiſcht ſie/ trückt einen ſchmeltz Tiegel davon voll / ſetzt es 16. Stunden in Kohlen/ feſt zugedeckt / das der Sulph. nicht helle brennen kan/ ſo ſolvirt er mit ſeiner Säure ſeinen acidum das ☾. welches am erſten den ſpiritum von Sulph. in ſich ziehet/ und zum trocknen Alcahe wird/ die metalliſche Sulph. von ihrem ☿. loszumachen und in ſich zu faſſen / der arſenicaliſche und ☿. aliſche narcotiſche Sulph. gehet in Rauch weg/ der fixe Theil aber ſo gültiſch iſt/ wird in Saltz behalten/ und muß deshalben 4. mahl mehr Saltz und Sulph. zugeſetzt werden/ daß die metalliſche Leiber gantz deſtruirt werden/ alsdenn wird es gepulfert/ mit gleich ſchwer ☽. vermiſcht/ und ſublimirt/ vermuhtet man noch etwas von fixen Sulph. in capite mortuo, kocht man es in diſtilirten Wein-Eßig/ läſt ihn evaporiren / ſolches kan man wieder ſublimiren.

82. Es ſind ſehr viel Wege die metalliſche Sulph. zu haben/ habe aber nur die Kürtzten und

Besten beschrieben / weil viel superflua in andern gethan werden.

83. Diese extrahirte gültische Sulph. geben nun particularia, denn mann bey diesen des universal nicht findet / solche gültische Sulph. geben nun ☉. wenn sie der Künstler in die ☽. zu bringen weis / darzu viel Wege sind. 1. Kan man den gemeinen ☿. darmit animiren / das er solch ☉. in sich nimbt / hernach mit der ☽. amalgiret / davon die ☽. Gelbe wird / weil aber diese Gelbe nur auswendig an die ☽. angeflogen / setzt es noch keine grossen Stücke / sondern der ☿. mus noch weiter animirt und mit der ☽. amalgirt werden / solche Arbeit so oft wiederholt / biß die ☽. reich genug / so giebt es denn Ausbeuthe; Aber daß dieser animirte ☿. soll ☉. und ☽. in eine Tinctur verwandeln / solches ist lächerlich / wenn sich gleich etwas durch die lange Zeit von den ☿. bey ☉. oder ☽. præcipitirt / ist es doch keine Tinctur, sondern nur ein hart trucken Pulver / welches etwas an Silber oder Gold gibt / mehr kan man ihn nicht anmuthen.

84. Die ☽. kan aus vielerley zu Gold gebracht werden / durch ♂. welche voll Sulph. Solis sein / durch gradir Oehle / durch cementa, da die gültisch Sulph. wohl aufgeschlossen das sie spiritualisch sind / so durch gehen sie die ☽. und bleiben daran als einen fixen corpore hangen.

85. Die gemeinen Cementationes sind nichts daß man ☉. ⊕. rothen Polus, Blut-Stein / ♂. feil

♂. feil ☿. ☉. ☽. und dergleichen nimbt und cementirt die ☽. mit/ als wenn dieſe grobe Cörper könten in die ☽. gehen und ſolche verbeſſern/ welches nicht ſein kan/ wenn aber dieſe Cörper auffgeſchloſſen/ ihre tingirende anima von ihnen genommen/ ſolche der ☽. einverleibt / denn kan es was thun/ein Leib kan einen andern Leib nicht durchtringen/ ein Geiſt kan es thun.

86. Das gemeine gradir Oehl von corroſiviſiſchen ſublimat und ☿. thut nichts oder wenig bey der ☽. weil es nur der ☽. des ☿. iſt / mit etwas flüchtigen Sulph. ſein tingirender fixer Sulph. bleibt zurücke. Wenn man aber ſolchen zurück bliebenen Sulph. ſolvirt/ in dieſe gelbe ſolution des butyrum ☿. gieſſet/ ſolches gelinde herieber ziehet / bis gelbe Tropffen kommen/ welche man alleine fangen kan / die weiſſen Spiritus gieſſet man in einen ſolvirten eiſſen Safran/ oder ſonſt ſolvirte güldiſche Crocos, ziehet es abermahl über/ die gefärbte Tropffen thut man zum vorigen/ dies iſt ein recht Gradir-Oehl. Nun macht man einen ſublimat von gradir aquaforten/ welche hochgelbe ausſehen/ und lauter Sulph. Solis ſein/ thut ſolchen ſublimat in ſolch gradir Æ. ziehet es gelinde herüber/ dies ſo oft wiederholt/ biß der ☽. ſublimatus als ein gelb Oehl zurück bleibet/ welches in der Kälte ein hoch gelb Saltz iſt/ worüber man ☉. Oehl gieſſet/ biß der ſublimat fix / welchen man in dem Gradir-Oehl auf ſolviren muß/ biß

es zusammen ein bluthrother Stein und fix worden/welchen man mit Gold schmeltzen uñ auf die ☽. tragen muß/ dieser sublimat wird schon mehr geben als man einen gemeinen particular zumuthen kan/man kan auch die ☽. diesen Gradir-Oehl zu ☉. machen/ je länger sie darinnen liegt/ je besser es ist.

87. Die Gradir-Wasser dörffen die ☽. nicht solviren/so bald sie in ☿. solvirt und in ein Gradir-Wasser oder Oehl geschittet/ fält sie zu boden/ und nimbt so viel von güldischen Sulph. zu sich als sie halten kan / solche lässet man 20. ja 30. biß 40. Tage darinnen / so wird sie immer besser/ doch kan solche des Tages einmahl aufgerühret oder umgeschwenckt werden/ auch kan man das Gradir-Wasser abgiessen / die ☽. gelinde trocknen/etwas wieder von Gradir-Wasser zugiessen/ bis es wieder gelinde ertrocknet/ dies wiederholet so viel als es nöthig/ doch alles verschossen/so wird sie schwartz/ weiß/ gelb/und roth/ gantz in ☉. verkehret / wenn das Gradir-Wasser guth gewesen.

88. Die ☽. ist in trocknen Weg durch Vitra dahin zu bringen daß sie gültisch wird/ auf diese Weise macht man eine extraction von vorgenannten metallischen speciebus mit ☿. weil noch das Saltz darbey ist / welches mit Essig kan solvirt werden / und das ☿. darein giessen/ weil einige Tinctur zu sehen/ dies läst man abrauchen/ muß aber/ wenn es will dicke werden / stets mit einem gläsern Stabe gerührt wer-

werden/ dies Pulfers 1. Theil vermischt man mit 2. Theil vitro ♄. so von 2. Theil Glut und 1. Theil Kieselstein gemacht worden / dies läst man etliche Stundeu zusammen fliesseu/ schüttet es aus/ alsdenn läst man die ☽. fliessen/ wirft auf 1. Loth ☽. 1. Loth Glaß/ läst es etliche Stunden fliessen/ alsdeñ wirft man 1. halb Loth Eissen-Feil zur præcipitation darauf/ giebt stärcker Feuer/ als vorher noch eine Stunde / laſt es hernach erkalten / den Silber-König schlägt man ab/ schmeltzt ihn abermahl mit den Glase/ und præcipitirt es als vorher / dies kan man so oft thun als man will/ so wird das Silber immer reicher von ☉. auch vermehret sich das ☽. welchen Zuwachs man schon auf der Capellen erfahren kan/ das Silber thut man in Scheide-Wasser/ setzt man aber etwas Gold zu/ so bekömbt man noch mehr.

89. Der allerleuchteste Weg mit den wenigsten Unkosten die ☽. zu cementiren ist also: Crocus als vorher beschrieben n. 79. Eisen Safran/ calcinirte Granaten/ durch Sulph. ☉. Kieß ☉. marcasit, rother Talck/ gelber Vitriol, Kieß ♂. ♀. Solut. jedes ana, 4. mahl so schwer ☊. und auch 4. mahl so viel ♃. diese werden fest zusammen gedruckt und 16. Stunden im Feuer gehalten/ das es stets glühet/ fleißig zugedeckt/ daß der Sulph. nicht brennen kan / hernach solvirt man es in Wasser / läst es wohl aufkochen/ erkalten/ und giesset es von sediment, das zurück bliebene solvirt man in aqua Regis.

weil noch eine Tinctur darinnen gieſſet ſolches in die ſolvirte Saltz-Sultze / und läſt es zum ſchönen Farben-Saltz abrauchen/ bis zur trocken/ darunter vermengt man ☿. und cementirt die ☽. darmit / je öffter je beſſer. Wenn aber das Feuer zu ſtarck/ flieſſet es alles zuſammen / ſo nimbt man den ſublimat der in der Höhe iſt/ vermiſcht ihn wieder mit den unterſten/ bis es alles zuſammen fix bleibt/ alsdenn läſt man Bley in einem Scherben flieſſen/ wirft dieſe Materia einzeln ins Bley/ bis es alles darein gangen. Wenn es anfängt zu verſchlacken/ wirfft man Eiſen-Feil düngezettelt oben darauf/ und läſt es verſchlacken / den König treibt man ab/ die ☽. nur mit Kochſaltz oft cementirt/ macht ſie zur ☽. fixa oder weiſſen ☉. hier aber werden dem Saltze noch die tingirende Sulph. zugeſetzt/ welche ſie auch zugleich färben/ welches weit mehr thut als das Saltz alleine.

90. Das beſte und leichteſte Gradir-Oehl/ dis itzige mit Saltz und ♁. corrodirte metalliſche mixtum wird mit ☿. ſublimirt, zu letzt mit ſtarcken Feur/dieſen ſchönen ſublimat vermiſcht man mit 6. mahl ſo ſchwehr calcinirten Vitriol, und etwas Kohlen-Staub/ daß es nicht ſchmeltzet / diſtillirt es als einen ſpiritum ☉. das hinterbliebne / davon der ſublimat kommen / wird in deſtillirten Eßig aufgeſotten/weil einige Farbe darinnen / ſolches rauchet man gelinde ab/ biß zur Honig dicke wird / ſo ſchüttet man das

Gra-

Gradir-Oehl als die flüchtige ☿. darzu / ziehet es als bald durch den Helm herieber / den übergangnen ſpiritum ziehet man halb wieder ab / ſo gehet nur eine weiſſe Farbe / dieſe ſchüttet man auff das Caput mortuum, ſo ſolvirt ſich das reineſte Theil / ſolches läſt man eine Nacht digeriren / ſcheidet es von ſediment, und diſtillirt es abermahl zu letzt mit ſtarcken Feuer über den Helm / von welchen ſpiritu man abermahl das phlegma abziehet / das Saltz darinnen ſalvirt / und in das Gradir-Oehl thut / dis wird nicht allein die ☽. ſondern auch den ♄. verbeſſern / auch kan man dis Gradir-Oehl zu ☉. brauchen ſolches darinnen ſolviren / die Feuchtigkeit gelinde abrauchen laſſen / weil das Waſſer weiß gehet / hernach wieder mit ſolchen Gradir-Oehl ſolvirt, und gelinde abrauchen laſſen / die Arbeit wiederholt biß das ☉. genug mit den gültiſchen ☿. geſättiget und gelbe Tropffen davon ſteigen wollen / alsdenn wird es verſchloſſen in der Phiolen / ſo wird es durch die Farben gehen und zum Stein oder flüßigen Saltz werden / welcher auf ☽. getragen / ſolche in ☉. verwandelt / doch muß es in zimlicher Menge darauff geworffen werden / weil es nicht die univerſal-tinctur ſondern eine particular iſt.

91. Eine tinctur ſo auch nur ein particular iſt rother Talck / calcinirte Granaten durch Sulph. ☉. Kies / der ſehr gelbe / ☉. marcaſitten, gelber ♁. Kieß Mercur. Solut. ☿. dieſes zum aller

klein-

kleinsten Pulver mit 4. mal so viel Sulph. corrodirt, fest verdeckt/ das der Sulph. nicht helle brent/ biß es wohl calcinirt, solches so viel man in ☿. als hierinnen N. 77. beschrieben/ man giesset so lange ☿. darauff/ weil einige tinctur zu sehen/ das gefärbte ☿ ziehet man gelinde herüber biß es sich anfängt zu färben und in gelben Tropffen anfängt über zu steigen/ solche fängt man/ allein es muß über dem Helm übersteigen/ richt als der schönste Saffran zu letzt biß der Kolben glühet das Weiß über gangen ☿. giesset man wieder auff das caput mortuum kocht es darinnen muß aber vorher wohl klein gerieben sein/ so solvirt es das reineste Theil/ welches man auff die vorige Weise distillirt, die rothen Tropffen thut man zusammen/ hernach olvirt man beyde capita mortua in neuen ☿. biß keine Farbe mehr zu sehen in ☿. darein wirfft man sublimat, ziehet das ☿. gelinde ab/ und sublimirt den ☿. so nimmt er den göldischen Sulph. mit in die Höhe/ ehe er sich sublimirt, kommen auch noch gefärbte Tropffen/ welche man zum vorigen thut/ zuletzt giesset man spiritum ☉. welcher sehr starck sein muß über das Caput mortuum, davon der ☿. sublimirt, das Saltz zu extrahiren, giesset die solution, welche durch die digestion ihre Erde fallen lassen/ auff den sublimat lässet ihn gelinde abrauchen/ biß zur trockne/ darauff giesset man von den gelben wohlriechenden Tropffen/ läst es aber gelin-

gelinde abrauchen / ſo behält er die tinctur bey ſich / darauff gieſſet man noch mehr ſolcher tingirenden Tropffen / läſt das weiſſe gelinde davon rauchen / biß der ſublimat geſättiget und die ſpiritus gelbe davon gehen wollen / ſo ſchlieſt man es zu / halt es in Feuer biß es fix und zum rechten Glas worden / welches mit ☉. geſchmeltzt werden muß / und auff die ☽. getragen / ſolvirt man aber ☉. in dieſen gefärbten Tropffen und übergieſſet dieſen ſublimat darmit / ſo figirt er ſich eher / darff ihn auch hernach nicht mit ☉. fermentiren / ſondern trägt es auff ☿. und dieſen auff die ☽. ſo gibt es ☉. genug.

92. Noch eine andere Art: Man ſolvirt den ☿. in ▽. ziehet es wieder herüber / gieſſet ein ander ▽. darauff ziehet es wieder herüber / biß der ☿. roth wird / darüber gieſſet man obige tingirende Tropffen welche er in ſich ſchluckt / dis kan man etliche mahl thun / biß der præcipitat von der ſchönſten Farbe und fix / ſolchen vermiſcht man mit Wachs / wirff ihn an kleinen ſtückgen in Fluß auff die ☽. oder omentirt die ☽. darmit.

93. Das leuchteſte und beſte Gradir-Waſſer wird alſo gemacht mit geringen Koſten: ♂. feil / Grünſpan / gelbel ♁. Kis / minera martis ſolaris in runden Stücken / Sulph rauſch gelb / anripigment, dieſe 2. letzten werden mit Fleiß darzu genommen / weil ſie viel arſenic. haben / welche die Sulph. rauben und mit in die Höhe nehmen.

nehmen / doch mus des gemeinen Sulph. das meiste seiu / dis thut man wohl gepulvert in eine Retorte, distilliret es auffs stärckste / so steiget etwas Wasser über / das übrige ist ein sublimat, von Sulph. und ☌. aber als ein roth Glas / wenn es Feuer gnug hat / das Caput mortuum öffnet man noch besser / sublimirt es mit gleich schwehr ☌. diesen schönen sublimat und das vorige Glas vermischt man / wenn es zum kleinsten gerieben mit 4. mahl so schwehr ☉. und 4. mahl so schwehr calcinirten ☽. distillirt solches in einer Vorlage / darinnen das vorige Wasser vorgeschlagen worden / doch muß es mit etwas Kisselsteinen vermischt werden / sonst fliest es sehr zusammen / und gibt keine Spiritus. Dis ist der besten Gradir-Wasser eines auff die ☽. und auff den ☿. man kan auch den ♀. darinnen solviren und zum præcipitat machen / solchen mit der ☽. cementiren oder in Fluß darauff werffen.

94. NB. Alle tincturen, Gradir-Oehle oder Gradir-Wasser / welche nur aus den flüchtigen Sulph. und ♄alischen Theilen gemacht werden / thun nichts oder wenige wenn man aber mit den flüchtigen Sulph. die fixen in die Höhe führen und die tincturen, Gradir-Wasser und Gradir-Oehle bringt / denn thut es mehr / als man der Kunst zu gemuthet / hält auch der fixe Sulph. den flüchtigen / und wird durch ihn figiret und beständig gemacht.

95. Die-

95. Dieſe Dinge ob ſie wohl alle gantz deutlich beſchrieben / ſo ſind ſie doch vor keinen Anfänger / ſondern erfordern einen geſchickten laboranten, welcher Nachſinnen haben muß / weil das Feuer Meiſter in dieſen Dingen / zu viel und zu wenig bringt Schaden / auch muß Wiſſenſchafft ſein die feces von den übergeſtiegenen tincturen, Oehlen / und Waſſern zu ſcheiden / die Hefen von den Salien, damit nur die reinen Theile genommen werden / ſonſt bringt es Schaden und verhindert die transmutation, auch bey den cementationibus, da offt die ☽. ſchmeltzt muß ſolche wieder laminiret / oder wenn ſie corrodirt und gefreſſen worden / muß man Verſtandt haben ſie durch Sicherung aus dem cement zu bringen / das ſie nicht verlohren gehet / wiewohl dieſe cementa nicht ſo grob als die Gemeinen / welche die ☽. rauben und irreducibel machen / dieſe aber ſo hier beſchrieben ſind alle ſolvirt, und nur der reineſte Theil / die ☽. aber auff einen andern Weg aus den cement zu haben / kan man das gantze cement Pulver reduciren auff dieſe weiſe: Ungeleſchter Kalck / klein geſtoſſen ☉. Potaſche / gläntzend Ofen-Ruß / jedes ana. / dieſes wird in Urin auffgeſotten das es ſich alles ſolvirt, ſolches ſeigt man rein ab / läſt es zum Saltz abrauchen nimmt geich ſo ſchwehr als das cement mit den Silber / vermiſcht es mit etwas Kohlen-Staub / beſſerer præcipitation halber / und ſchmeltzt es mit geſchwinden Feuer / wenn es

als

als Wasser fliest / wirfft man noch eine klühende Kohle darauff / so geschicht eine ebullition, als den setzet es sich und fliest als Oehl / so läst man es erkalten / den König treibt man auff der Capellen ab.

96. Ein kluger Artiste wird sich wundern / das ich den Zinober nicht unter die species gesetzt / weil solcher fast von allen Bücher-schreibern mit darzu genommen wird / ich lasse es zu unter solche grobe Arbeit und mixturen wie sie machen / ich aber schliesse die Cörper auff / mache den flüchtigen und fixen Sulph. loß von ihren Banden / das sie spiritualisch werden / damit sie in die Wasser gehen und ihre tincturen darin geben können. Wenn ich nun den Cinnober darunter nehme / so ist es mir nicht dienlich / er ist nichts als Sulph. und ☿. Schweffel habe schon genug darbey / der ☿. darbey bringt mir Schaden / weil er die güldische Sulph. lieber in sich fast als den Gemeinen / sich darmit præcipitirt / und unter den groben fecibus bleibt und zu Schanden wird / wir können denn die göldische Sulph. welche er zu sich genommen in die Gradir-Wasser-Oehle oder tincturen gehen und spiritualisch werden? Ich sage der Cinnober verderbt es / und macht vergebne Unkosten / weil er theur ist.

97. Doch auf den Zinober auch eine nützliche Arbeit zu zeigen / mus man den Zinober selber machen / man läst 2. Theil Sulph. zergehen / daß er nicht brennet / schüttet einen Theil ☿. darein /

kein / rühret solches über den Feuer / biß es sich mit dem Sulph. vereiniget / dicke und zehe wird / als dick Pech / und kein ☿. mehr zu sehen ist / diesen sublimiret man zum Zinober / reibet ihn klein / übergiesset ihn mit Oleo ☉. digerirt es etliche Tage / das Oleum ☉. muß starck sein / wenn es trocken und das phlegma weggeraucht / darauff giesset man das rothe Oleum ☿. welches durch einen solvirten Eisen Saffran gestärcket / N. 86. beschrieben / so solvirt es den Zinober / er muß zurieben werden in der Wärme / sonst wieder naß und schmutzigt / hernach hält man ihn in Feuer biß er zum fixen Stein geflossen / welchen man hernach mit ☉. oder ☽. versetzen kan / er wird guten Theils mehr ☉. geben als er / schwehr ist.

98. Denn allertrüchtesten Weg welcher auch der kürtzeste ist eine tinctur zu haben / dadurch der ☿. in ☉. nur durch kochen in einer Stunde kan gebracht werden ist also: Man nimmt ☿. ♂. ☉. Kis / rothen Kalck / jedes Ana / 4. mahl so schwehr ☾. und 4. mahl so schwehr Rausch-Gelb / füllet es in eine Retorten und distillirt es so gehet etwas an Tropffen aber viel sublimat. das Caput mortuum öffnet man noch besser mit gleich schwehr ✳. sublimirt, solches diese beyde sublimata wieget man / nimmt 8. mahl so schwehr / trocken calcinirten ☉. mit Kohlen-Staub vermischt darzu / distillirt solches als ein Oleum vitrioli, so steiget nur der reineste Theil

von diesen Geistern über das Wasser oder Oehl so vorher über gangen wird vorgeschlagen / das erste Caput mortuum, davon der salmiac sublimirt, kocht man in distillirten Wein-Eßig / weil es eine Farbe geben will / den läst man gelinde abrauchen / so bleibt ein schön Saltz zurücke / auff solches giesset man das Gradir Oehl / ziehet es herüber / giesset es wieder darüber / biß es alles bey den Saltz bleibet / und nur ein phlegma ohne Geschmack übergehet / das Saltz aber ist flüßig und gießig von schönen Farben / nun nimt man ein halb Loth starck Æ. wirfft darein eine quente ♁. welches man mit etwas spiritu ☿. anfeuchtet / thut es in eine glässerne Retorte, wirfft 1. qvente ☉. darzu / läst es solviren / wenn es solvirt, thut man von diesen güssigen Saltze 2. Loth darein / ziehet das Æ. herüber / welches man wieder darauff giessen muß und gelinde wieder überziehen / biß man siehet das es weiß ohne tinctur übersteiget / das Saltz lässet man 3. Stunden fliessen / darnach solvirt man es in Wasser / kocht ♃. 2. oder 3. Stunden darinnen / das Wasser giesset man ab / schmeltzt ☽. oder ☉. und wirfft den ♃. nach und noch darauff / man kocht so lange ♃. darinnen / biß keiner mehr darinnen hart werden will / wenn das süsse Wasser ein kocht muß man wieder anders nach giessen und es dünne erhalten / damit es nicht scharff wird / und den ♃. solvirt, die Saltze dienen alle wieder auffs neue.

99. NB.

99. NB. NB. Dieſe Dinge zu arbeiten muß man die Naſe nicht drüber halten/ denn es ſind farbende Gifft e und ſpiritualiſch/ auch muß es unter einer Feuer-Mauer gearbeitet werden. Wo dieſe Gefäße in einer Stuben brechen/ wehre man des todes / und wenn man ſie ſchon gantz behält/ und feſte in der diſtillation verlutirt/ dringen ſie doch durch/und machen Haupt- und Hertz-Weh/ lædiren alle Nerven, machen convulſiones, die Zunge im Munde kalt / auch alle Jähne in der Wurtzel los als weren ſie mit einen Stein losgeſchlagen / machen auch Lenden-Lahm und Lenden-Fieber/böſen Magen und ſtetig Hertz-Weh/ welche Zufälle ich mit herrlichen Medicamenten kaum in 14. Tagen können los werden/da ich erſtes mahl ſo begierich zugeſehen/ nicht vermeind daß es ſo gifftig wehre/ hernach aber bedacht wie es erſtlich durch Sulph. ☌. und ☉. zureiſſen/ durch den ☿. noch in kleinere atomos bracht / und ſo dann durch den ſpiritum ☉. in die notabilität / welche Saltz-Geiſter ſchon geſchickt genung ſie durch den Ahtem ins Gehirn/ Hertz/Lung und Leber zuführen/ ſich in gantzen Leibe auszutheilen / die Geſundheit zu zerſtören und des Lebens-Licht auszublaſſen. Habe es dem Nach-Arbeiter zur Warnung nicht verhalten wollen.

100. Es ſind noch viel Particular-Wege da durch der ☽. ☽. ♄. kan zu ☉. gebracht werden/ nehmlich: wenn man gültiſche Species nimbt/

solche in trocknen Wege aufschliesset / in ☿. ♄. oder ☽. bringt. Es hat aber der Leser genung an diesen / doch kan ein trockner Weg durch ☿. vorgenommen werden / dadurch ☉. Kieße / arme ☉. Ertze / ☉. Marcasitten können dahin gebracht werden / daß sie ihr flüchtig ☉. corporalisch geben / auch durch figirende Flüsse / welches bey Berg-Wercken / ein sehr grosses austragen kan / absonderlich durch cementationes und Zuschläge / dadurch eins das andere verbessert und sich daran præcipitirt / welches sonsten alles in Rauch weg gehet / ist auch nicht kostbar und wohl zu haben mit geringen Kosten.

NB. Bey allen cementationen mit Saltz und Sulph. muß gelinde Feuer sein / daß es nicht schmiltzt und nur die Species corrodirt / sonsten reducirt es die metallischen Leiber.

V. p. 10. ☿. Solut. dis Signum muß man kennen lernen / es ist kein ☿. auch nicht der sublimat, sondern ein mineralisch Wesen / welches das meiste bey der Sache thut.

Das gantze universal ist in diesen Reime vorgestellet / die Vorarbeit und Nacharbeit:

* * *

SUch nur das einge ein / den Ursprung aller Dinge /
Damit es Anfangs dir nicht auch / wie mir / Mißlinge.

Die

Digitized by Google

Die Nacharbeit iſt ſchlecht / die aber vor geht / ſchwehr /
Ein kluger hat zu thun / das er durch ſchwimm dis Meer.
Haſtu denn dieſes Ding / ſo ſcheide darvon ab /
Nur das unreine Theil / das reine wirff ins Grab.
Nach dem es ſeine Zeit im Grabe hat gelegen /
So führ es aus der Grufft / verwahre dieſen Seegen /
In ihme ligt der Schatz / auff ihm das Sternen-Feld /
Schau daß er wieder kehr zu unſer kleinen Welt.
Umſonſt wehr ſonſt die Müh ; Nun fahe an zu ſcheiden /
Den Geiſt von Seel und Leib / dabey magſtu wohl meiden /
Das groſſe Kohlen-Feuer / biß Seele / Geiſt und Leib /
Nach Kunſt geſchieden ſein / ſo gib den Mann ſein Weib.
Er wird ſie halten feſt / ſie hertzlich Ihn umfangen /
Ein jedes ſtillet hier / ſein brünſtiges Verlangen /
Und werden wiederum mit ſchwartzen Tuch bedeckt /
Worunter gantz gewis die Weis und Röthe ſteckt.
Hier fahre ſauberlich / und eile ja mit weile /
Damit die weiſſe Braut / den Perlen Schmuck ertheile / Denn

Denn wo du ihn verschertzt/ so ist der Sch
verlohren/
Dem sich der König selbst zum Schatz hat a
erkohren.
Hastu die Perlen-Krohn/ so wird der Kön
kommen/
Mit Purpur angethan/ und/ wie ich hab v
nommen/
Vergelten deine Müh: wohl dir du hast es gut
Bewahre diesen Schatz / so lieb dir Leib u
Blut.
Schau so wird der von GOtt in dieser W
gesegnet/
Der ihn mit reiner Lieb zu aller Zeit begegn
Die reine Gottes-Furcht erlanget solch
Lohn/
Die Gottes-Furcht allein krönt ein
Tugend-Sohn.

E N D E